

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät

Berufsbilder in der Literatur der Jahrhundertwende
Monika Žantová

Abschlussarbeit
2009

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2008/2009

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: Monika ŽANTOVÁ

Studijní program: B7310 Filologie

Studijní obor: Německý jazyk pro hospodářskou praxi

Název tématu: Obrazy povolání v literatuře na přelomu století

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Studentka se bude ve své práci s názvem "Obrazy povolání na přelomu století" zabývat výskytem jednotlivých povolání v německy napsaných dílech na přelomu 19. a 20. století. V její práci budou popsány literární styly tohoto období a pozornost bude věnována použití profesí v souvislosti s jejich znaky.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná**

Seznam odborné literatury:

HESSE, HERMANN. Der Steppenwolf: Erzählung. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1974. 227 s. ISBN 3-518-36675-0

MANN, THOMAS. Buddenbrooks: Verfall einer Familie. Frankfurt am Main, 1993. 759 s. ISBN 3-596-29431-2

ZWEIG, STEFAN. Novellen. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, c 1972. 78 s.: il. ISBN: 3-12-555640-6

Vedoucí bakalářské práce:

Dietmar Heinrich
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce: **30. dubna 2008**

Termín odevzdání bakalářské práce: **31. března 2009**



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Capek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2008

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na mojí práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 30. 3. 2009

Monika Žantová

Poděkování:

Tímto chci poděkovat vedoucímu své bakalářské práce Mgr. Pavlu Knápkovi za připomínky, dobré rady a celkovou pomoc při zpracování této práce.

ANNOTATION

Die Abschlussarbeit befasst sich mit den Berufen, die in der Literatur um die Zeit der Jahrhundertwende 1900 vorkommen. Das Auftreten dieser Berufe wird im Zusammenhang mit einzelnen literarischen Strömungen betrachtet. Die Berufe werden auch in Kontext mit dem Privatleben der Autoren dieser Zeit gebracht.

SCHLAGWÖRTER

Berufe, Jahrhundertwende, literarischen Strömungen, Privatleben der Autoren.

NÁZEV

Obrazy povolání v literatuře na přelomu století.

SOUHRN

Práce se zabývá povoláními, která se vyskytovala v literatuře na přelomu 19. století. Výskyt těchto povolání je pozorován v souvislosti s literárními směry. Profese jsou také zkoumány v kontextu se soukromým životem píšících autorů.

KLÍČOVÁ SLOVA

Povolání, přelom století, literární směry, život autorů.

TITLE

View on professions in literature at the turn of 19th century.

ABSTRACT

This work is concerned with jobs in literature at the turn of 19th century. An appearance of these occupations is observed in context of literature styles. The context of described professions and of private life of the writers themselves is also considered.

KEYWORDS

Professions, turn of the 19th century, literature styles, private life of the writers.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	8
2. LITERARISCHE STRÖMUNGEN	9
2.1. NATURALISMUS	10
2.2. SYMBOLISMUS	11
2.3. NEUROMANTIK	12
2.4. IMPRESSIONISMUS	12
2.5. EXPRESSIONISMUS	13
3. BERUFSBILDER UND LITERARISCHE STRÖMUNGEN	15
3.1. NATURALISMUS: Gerhard Hauptmann; Thomas Mann; Johannes Schlaf.....	15
3.2. SYMBOLISMUS: Hugo von Hofmannstahl; Karl Gustav Vollmoeller.....	19
3.3. NEUROMANTIK: Gustav Meyrink; Rainer Maria Rilke	20
3.4. IMPRESSIONISMUS: Arthur Schnitzler; Eduard von Keyserling; Hermann Bahr; Stefan Zweig	22
3.5. EXPRESSIONISMUS: Heinrich Mann; Franz Werfel; Franz Kafka, Alfred Döblin; Gottfried Benn.....	26
4. BERUFSBILDER UND AUTOBIOGRAPHISCHE MERKMALE	32
4.1. GERHARD HAUPTMANN: „Die Weber“; „Der Narr in Christo Emanuel Quint“	32
4.2. JOHANNES SCHLAF: „Leonore“	32
4.3. THOMAS MANN: „Buddenbrooks“; „Tonio Kröger“	33
4.4. HUGO VON HOFMANNSTAHL: „Der Tor und der Tod“	34
4.5. KARL GUSTAV VOLLMOELLER: „Der deutsche Graf“	34
4.6. ARTHUR SCHNITZLER: „Die Traumnovelle“	35
4.7. EDUARD VON KEYSERLING: „Dumala“	35
4.8. HERMANN BAHR: „Die Rahl“	36
4.9. STEFAN ZWEIG: „Brennendes Geheimnis“	37
4.10. GUSTAV MEYRINK: „Der weiße Dominikaner“	38
4.11. RAINER MARIA RILKE: „Wladimir der Wolkenmaler“; „Sonntag“; „Eine Geschichte, dem Dunkel erzählt“	38
4.12. HEINRICH MANN: „Professor Unrat“	39
4.13. FRANZ WERFEL: „Eine blassblaue Frauenschrift“; „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“	40
4.14. FRANZ KAFKA: „Die Verwandlung“	41
4.15. ALFRED DÖBLIN: „Die Tänzerin und der Leib“; „Astralia“; „Die Statistin“	42
4.16. GOTTFRIED BENN: „Weiße Wände“; „Fürst Kraft“; „Jena“; „Annonce“; „Stadtarzt“	42
5. SCHLUSS	44
6. LITERATURVERZEICHNIS	46

1. EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Auftreten einzelner Berufe in den deutschsprachigen literarischen Werken, die um die Zeit der Jahrhundertwende 1900 geschrieben wurden. In dieser Zeit schufen Autoren wie Thomas Mann, Karl Gustav Vollmoeller, Stefan Zweig, Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannstahl, Heinrich Mann, Arthur Schnitzler und viele andere ihre Werke. Diese Werke aus den Jahren von 1890 bis 1910 können durch die verwendeten unterschiedlichen Schreibstile und die Erwähnung verschiedener Berufsbezeichnungen oft einer literarischen Bewegung zugeordnet werden. Öfters identifiziert man aber nicht die literarischen Strömungen anhand der vorkommenden Berufe.

Die Arbeit ist in drei Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel thematisiert die literarischen Strömungen der Jahrhundertwende. Zum einen werden die einzelnen literarischen Bewegungen beschrieben und andererseits ihre besonderen Merkmale herausgestellt.

Das zweite Kapitel widmet sich den Berufsbildern dieser Zeit. Dazu werden einzelne literarische Werke einiger der bereits genannten Autoren angeführt und auf die darin aufgeführten Berufsbilder näher eingegangen.

Im dritten und letzten Kapitel werden die Berufe in einen Kontext mit dem Privatleben der Autoren gebracht und unter diesem Blickwinkel genauer betrachtet.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel eine Übersicht über die Berufsbilder in der Literatur der Jahrhundertwende aufzustellen und über ihre kennzeichnenden Merkmale zu informieren.

2. LITERARISCHE STRÖMUNGEN

Der Zeitraum der Literatur der Jahrhundertwende ist sehr schwer zu datieren. Man kann in verschiedenen Quellen die Zeitabschnitte wie 1890-1920, 1880-1925, 1890-1910 finden. Die meisten Autoren, die sich mit der Jahrhundertwende beschäftigen, geben aber den schon genannten Zeitraum 1890-1910 an. Die Jahrhundertwende war die Epoche der Industrialisierung, der Urbanisierung, des Wandels von Raum und Zeit, des aufkommenden Massenverkehrs und einer neuen Warenkultur. Diese Zeit brachte bahnbrechende Erfindungen, wie beispielsweise den Telegraf, das Telefon, elektrisches Licht, Straßenbeleuchtung, Elektromotoren und elektrische Straßenbahnen, hervor. Die Zahl der Bewohner in großen Städten stieg durch die Veränderungen rasant an. Die wohl bedeutendsten kulturellen Neuerungen dieser Zeit sind wahrscheinlich das Kino und die Photographie, da sie die Gesellschaft sehr beeinflussten. Eine andere Neuerung war auch die Entstehung der Sportvereine, welche die Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Schichten widerspiegelt (Fußball war beispielsweise ein reiner Arbeitersport). Unverändert blieb aber immer die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Die Familie war patriarchalisch organisiert, die Frauen konnten sich nicht am öffentlichen Leben beteiligen und hatten auch kein Wahlrecht. Diese Situation änderte sich aber mit der Zeit, wozu wahrscheinlich auch die aufkommende Frauenbewegung half. „Die Frauenbewegung wollte die Stellung der Frauen in rechtlicher und beruflicher Hinsicht verbessern und zudem die Ausbildungssituation verändern. Die Frauen sollten rechtlich selbständig sein, sich von der väterlichen Autorität emanzipieren können.“¹

In dieser Epoche bestanden unterschiedliche literarische Strömungen gleichzeitig nebeneinander. Naturalismus, Impressionismus, Neuromantik, Symbolismus und Expressionismus sind die literarischen Bewegungen, die in diesen 20 Jahren die Literatur beeinflussten. Die Zuordnung der Autoren zu den bestimmten Stilrichtungen wird eher als Anhaltspunkt verstanden. Die Autoren schrieben manchmal mit verschiedenen Stilen, aber meist ist für sie eine grundlegende Stilrichtung charakteristisch.

¹ KIMMICH, Dorothee; WILKE, Tobias. *Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006. 160 s. S. 33. ISBN 3-534-17583-2.

Es ist nicht möglich auch Wiener Moderne zu vergessen. Es ist nicht eine Richtung, die mit bestimmten Zeichen ausgeprägt ist. Dieser Termin ist mit der Literatur der Jahrhundertwende sehr fest verbunden und gehört unabdenkbar dazu. Wiener Moderne ist eine Gruppe der österreichischen Literaten, deren Tätigkeit allgemein zwischen 1890-1910 datiert wird. In den Werken dieser Autoren kann man Elemente des Symbolismus, Naturalismus und Impressionismus finden. Die zu die Wiener Moderne angehörigen Autoren wie z. B. Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannstahl, Rainer Maria Rilke, Berthold Viertel, Felix Dörmann und Gustav Meyrink wechselten im Laufe ihres Schaffens oft den Stil.

2.1. NATURALISMUS

Der Naturalismus entstand schon in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, trat in der Literatur noch ca. 15 Jahre auf und prägte in Deutschland den Begriff der Moderne. Impulse für die deutschen Autoren kamen aus den Werken Iwan Sergejewitsch Turgenews, Fjodor Michailowitsch Dostojewskijs, Lew Nikolajewitsch Tolstojs, den Romanen von Emil Zola und Henrik Ibsens und August Strinbergers Dramen. Die Kulturzentren des deutschen Naturalismus waren Berlin und München. Das Schaffen war in diesen Städten ein bisschen unterschiedlich. „In geographischen Hinsicht kann man in den achtziger Jahren zwischen einem konsequenten Naturalismus á la Berlin und einem national-pathetischen Realismus Münchener Prägung unterscheiden“² Die bekannteste Szene „Freie Bühne“, wo die naturalistischen Stücke gespielt wurden, befand sich ebenfalls in Berlin.

Die Vertreter dieser Strömung bemühten sich um neue, realistische Ausdrucksformen zu verwenden und sie kritisierten die Veränderungen, die mit der Industrialisierung und Klassenkultur verbunden waren. Es wurden nicht die Anonymität und der Verlust der Individualität in den Großstädten und modernen Technik vergessen. Das wirkliche Leben war ihr Beobachtungsgegenstand und man wollte es ohne Vorurteile und Konventionen vorstellen. Die Autoren wollten vor allem die Wirklichkeit möglichst objektiv ergreifen, wobei alle Gattungen wie Lyrik, Epik und Drama benutzt wurden. Auch die Sprache sollte der Realität entsprechen. Dazu wurden sprachliche Mittel wie Dialekt, Soziolekt, Psycholekt und Idiolekt

² HAMANN, Richard; HERMAND, Jost. *Naturalismus*. München: C. H. Beck, 1972. 326 s. S. 243. ISBN 3-485-03055-4.

verwendet. Die Gespräche mussten so klingen, wie ein normaler Mensch sprechen würde. Das Hochdeutsch trat also in den Hintergrund. Die Naturalisten betonten, dass die Erblichkeit das Faktum ist, das man nicht verändern kann. Die Personen in der Dichtung kommen sehr oft aus dem Rande der Gesellschaft und damit ist auch ihre spezifische Sprache verbunden. Es wurde oft soziale Not, sozialpolitischer Kampf und soziales Mitgefühl geäußert. Für den Naturalismus ist der sogenannte Sekundenstil bekannt. Dabei wird jedes Detail wie Atempause, Nebengeräusche, Ausrufe, Stammeln und unvollständige Sätze aufgenommen. Die naturalistischen Autoren wehrten sich gegen alle Konventionen und Traditionen in der Lyrik und konzentrierten sich auf die Prosalyrik, wegen ihres natürlichen Rhythmus. Im naturalistischen Drama wurden die Charaktere mit detaillierten szenischen Anmerkungen in den Vordergrund gestellt.

Vertreter des Naturalismus sind Wilhelm Bölsche, Michael Georg Conrad, Hermann Conradi, Heinrich Hart, Julius Hart, Johannes Schlaf, Brunno Wille, Ernst von Wolzogen und die meistbekanntesten Gerhart Hauptmann, Arno Holz und Thomas Mann.

2.2. SYMBOLISMUS

Der deutsche Symbolismus ist zeitlich ca. zwischen den Jahren 1905 bis 1925 einzuordnen. Er lehnte den Naturalismus und Realismus ab. Diese Richtung entstand in Frankreich im späten 19. Jahrhundert und ist vor allem durch die Verwendung von Symbolen, Sinnbildern und Metapher bekannt. Die Symbolisten legten Wert auf Rhythmus und Klang, wobei die Sprache musikalisch sein sollte. Sie legten auch Wert auf die Schönheit und eine ideelle, ästhetische und spirituelle Vollkommenheit. Am besten auszeichneten sie in Lyrik, die die meistbenutzte Form dieser Strömung war. Die Literatur des Symbolismus ist spiritistisch, idealistisch, träumerisch und phantastisch. Es treten auch die Motive aus Antike und Religion auf. Die Autoren empfanden die Frauen als etwas Bedrohliches und die Wirklichkeit trat in den Hintergrund.³

³ Vgl. HOFFMAN, Paul. *Symbolismus*. München: W. Fink, 1987. 241 s. S. 24, 25, 44, 45. ISBN 3-7705-1335-5.

Zu den Symbolisten kann man Rainer Maria Rilke, Karl Gustav Vollmoeller, Stefan Georg, Richard Dehmel, Hugo von Hofmannstahl, Gerhart Hauptman und viele andere zählen.

2.3. NEUROMANTIK

Neuromantik bezeichnet die literarische Strömung ungefähr zwischen den Jahren 1890-1915. Die Neuromantik knüpfte an die Inhalte der Romantik an und lehnte den Naturalismus ab. In den Werken dieser Bewegung gibt es exotische Schauplätze und wunderbare, magische und geheimnisvolle Erlebnisse. Die Grundlage dieser Geschichten kommt meist aus den Märchen, Mythen und Sagen. Die neuromantischen Autoren schufen vor allem lyrische Texte.

„[...] was nun das Verhältnis des deutschen Symbolismus zur Neuromantik betrifft, so stehen beide Bezeichnungen zum Teil für die gleichen literarischen Phänomene, ohne dass die Begriffe kongruent sind. Der vagere der Neuromantik beinhaltet die Wiederaufnahme romantischer Impulse und Motive und, sofern er auf symbolistische Dichtung bezogen wird, deckt er einen Aspekt des Symbolismus ab. Unter Neuromantik wird aber auch Literatur subsumiert, die vom Symbolismus nicht oder oberflächlich berührt wurde und für seine Poetik keine Geltung hat. Stilistisch sind solche Dichtungen auf unterschiedlichen Ebenen epigonal, jedoch vielfach durch eine impressionistische Komponente gelockert und gefärbt.“⁴

Vertreter der Neuromantik sind Hugo von Hofmannstahl, Rainer Maria Rilke, Gustav Meyrink, Albrecht Schaeffer, Stefan Zweig usw.

2.5. IMPRESSIONISMUS

Die Zeit des Impressionismus wird von 1890 bis 1920 datiert, und es ist die Gegenbewegung zum Naturalismus. Der Impressionismus ist vor allem durch die Malerei bekannt. Diese Stilrichtung ist teils deckungsgleich mit dem Symbolismus. Das lateinische Wort „impressio“ heißt Eindruck und deswegen sind die Eindrücke der Autoren wichtig. Das wichtigste für die impressionistischen Autoren war die Augenblick-, Eindruck- und Gefühlserfassung. Deswegen konzentrierten sich die Autoren auf die sprachliche Gestaltung augenblicklicher Empfindungen. Im

⁴ HOFFMANN, Paul. *Symbolismus*. München: W. Fink, 1987. 241s. S. 19. ISBN 3-7705-1335-5.

Vordergrund stand die Lyrik, wobei sich die Schriftsteller auf die Natur konzentrierten. Das Gefühl war für sie wichtiger als die Handlung. Sehr häufig wurden die Metapher und Euphonie verwendet. Zu den impressionistischen Themen gehörten z. B. das Leben in einer Scheinwelt, eine Flucht von der Realität und die subjektive Realität psychologischer Vorgänge. Sehr wichtige Rolle spielte in dieser Bewegung auch die Subjektivität.

Zu den impressionistischen Autoren gehören Rainer Marie Rilke, Stefan Zweig, Arthur Schnitzler, Max Dauthendey, Eduard von Keyserling, Hermann Bahr und viele andere.

2.6. EXPRESSIONISMUS

Zwischen den Jahren 1905 und 1925 beeinflusste die deutsche Literatur u. a. auch die expressionistische Stilrichtung. Das lateinische Wort „expressio“ steht für Ausdruck. Die expressionistischen Autoren wurden von Freud und Nietzsche beeinflusst. Diese Epoche wurde vom antibürgerlichen und antinationalistischen Denken geprägt. Die Themen waren deswegen aus dem gesellschaftlichen und politischen Bereich. Die Autoren waren meistens Vertreter der bürgerlich-gebildeten Schicht. Die Sprache war subjektiv und grammatische Normen wurden nicht beachtet. Im Expressionismus kamen alle Gattungen wie Lyrik, Epik und Drama vor. Die Expressionisten glaubten, dass die Welt die Moral verliert. Sie sehnten sich nach einer besseren und menschlicheren Gesellschaft. Der Mensch als ein Individuum wurde der Bestandteil einer Masse, man wurde eine Maschine. Man unterscheidet den Frühexpressionismus (bis ca. 1914) und Expressionismus zwischen dem ersten Weltkrieg und 1925. Im späteren Expressionismus standen düstere und morbide Visionen im Vordergrund. Es war die Elendszeit, in der der Pazifismus merklicher war. „Die Begriffe von Gemeinschaft, Gesellschaft, Individuum, Masse, Führer, Volk und Mensch oder Menschheit bilden das Zentrale Wortfeld im gesellschaftstheoretischen Schrifttum des Expressionismus.“⁵ Die Leute lehnten die Natur und alte Werte ab. Wichtig wurde das Kollektive und die Individualität trat

⁵ EYKMAN, Christoph. *Denk- und Stilformen des Expressionismus*. München: Francke, 1974. 192 s. S. 28. ISBN 3-7720-1024-5.

den Hintergrund. „Der einzelne handelt immer egoistisch. Sein Handeln ist feindlich gegen die Mitmenschen gerichtet.“⁶

Die expressionistischen Autoren sind z. B. Gottfried Benn, Georg Trakl, Georg Kaiser, Ernst Barlach, Franz Werfel, Franz Kokoschka, Heinrich Mann, Gottfried Benn, Franz Werfel, Franz Kafka, Alfred Döblin, Else Lasker-Schüler usw.

⁶ EYKMAN, edd., S. 40.

3. BERUFSBILDER UND LITERARISCHE STRÖMUNGEN

Jede Strömung hat eigene Merkmale und jede befasst sich mit verschiedenen Themen. Die Berufe, die in den Werken aufgeführt werden, sind oft nicht zufällig. Es werden einige Romane, Erzählungen und Gedichte genannt und es wird betrachtet, inwieweit einige Berufe für eine bestimmte Stilrichtung typisch sind.

3.1. NATURALISMUS: Gerhard Hauptmann; Thomas Mann; Johannes Schlaf

Das erste ausgewählte naturalistische Werk wurde von Gerhard Hauptmann geschrieben. Das Thema und die benutzten Mittel im Drama „Die Weber“ gehören ohne Zweifel zum Naturalismus. Der Autor wollte die Unterschiede zwischen den Menschen hervorheben. Im Buch gibt es zwei Schichten der Gesellschaft. Die obere Schicht, welche sehr reich ist und die Macht hat und das Prökariat, genauer die Weber, die von Hunger und Not leidenden Leute. Der Fabrikhaber Dreisziger, ein Pastor und ein Theologiekandidat gehören zur obersten Schicht. Um es zu erkennen muss man nicht nur die Handlung verfolgen, sondern auch die Sprache aufmerksam beobachten. Die Reichen und die gesellschaftlich Anerkannten sprechen nämlich hochdeutsch. Obwohl manche Personen wie z. B. Pfeifer-ein Expedient, Heumann-ein Kassierer und vor allem Frau Dreisziger zur höheren Schicht gehören, sprechen sie umgangssprachlich. Dieses Merkmal gehört zu einem von typischen Zeichen des Naturalismus, zur Erblichkeit. Die oben genannten Charaktere wurden in armen Familien geboren. Sie erreichten eine gute Position in der Gesellschaft, aber sie behielten ihre Volkstümlichkeit. Sehr gut bemerkbar ist es bei Frau Dreisziger. Sie ist die Gattin des sehr reichen und machtvollen Herrn Dreisziger, aber sie kommt aus einer armen Familie. Sie trägt kostbare Kleider, befindet sich lange Jahre in der High Society und trotzdem kann sie nicht ihr Benehmen anpassen und spricht umgangssprachlich. Die meisten vorkommenden Personen im Werk sind die Weber, die sogar mit einem Dialekt sprechen. Die Leute, die arm, ungebildet und „ehrlos“ sind. Das Hauptmotiv des Werkes ist der Konflikt zwischen der oberen und der niederen Schicht, wobei die Handlung auf dem Dorf abspielt wird. Das zweite Werk Hauptmanns, der Roman „Der Narr in Christo Emanuel Quint“, hat ähnliche Merkmale wie „Die Weber“. Die Hauptpersonen vertritt die ungebildete Schicht. Unter den Leuten, die in die „Sekte“ traten sind die Leinweber, ein Schmuggler,

ein Weber, ein Beschlagschmied, ein Schneider und viele Leute aus dem Dorf, die Handwerksarbeit ausüben. Dieses Volk hört fanatisch Emanuel Quints Predigten und manche glauben, dass er ein Gotteskind ist. Das weist auf ihre Bildungsmangel und Sehnsucht nach der Flucht aus der Realität hin. Die höhere, gebildete Schicht, wie z. B. ein Pfarrer und ein Lehrer finden dagegen Quints Predigten als gotteslästerliche Rede. Die Unterschiede zwischen den gesellschaftlichen Schichten sind in diesem Werk nicht so markant wie im Drama „Die Weber“. Was die Religion betrifft, gibt es aber kein Unterschied zwischen den Leuten. Sie glauben an einem Gott und das ist für alle gemeinsam. Manchmal bezweifeln sogar der Pfarrer, Lehrer und ihre Bekannten, ob Emanuel Quint wirklich der Christus ist. Die Unterschiede findet man aber wieder in der Ausdrucksweise der Personen. Die Gesellschaft im Hauptmanns Prosahauptwerk ist durch die Berufe wie Gendarm, Leinweber, Müller, Prediger, Lehrer, Redakteur, Schmuggler, Wirt, Verwalter, Schmied, Pastor usw. gebildet. Hauptmann zeigt uns die gesellschaftliche Situation im schlesischen Eulengebirge und allgemein auf dem Dorf um 1890, wobei die schlechten Lebensbedingungen der Handwerker betont werden. Nicht zu übersehen ist hier ein typisch naturalistischer Widerspruch zu markanten Klassendifferenzen.

In der Erzählung „Leonore“ von Johannes Schlaf werden die Berufe nur leicht angedeutet. In der Geschichte kommen nur fünf Personen vor und nur zwei sind für das Geschehen relevant. Der Doktor Günther, der nach 12 Jahren nach seiner Heimat zurückkam und die Frau Leonore, die er besucht. Leonore ist die Witwe und ihr Ehemann war wahrscheinlich ein hochgestellter Mann von Bedeutung, weil sie nicht arbeiten muss. Obwohl dieser Zustand nicht direkt genannt wird, kann man es aus dem Kontext erkennen. Leonore hat nämlich ein Dienstmädchen und obwohl sie keinen Besuch erwartet, ist sie zu Hause und in einer schönen Toilette vorbereitet. Auch ihre Wohnung wird als aufwendig eingerichtet beschrieben. Die vierte Person der Erzählung ist Leonores kleine Tochter. Die letztgenannte Person ist ein junger Mann in der offenen Kramladentür, der frischgebrannten Kaffee schüttelt. Man kann ableiten, dass er ein Verkäufer oder Kramladenbesitzer ist. Im Vergleich zu anderen naturalistischen Werken sind hier die Berufe nicht wichtig und deswegen auch nicht direkt genannt. In dieser Novelle wollte der Autor die Peinlichkeit des Augenblickes und des Treffens nach einigen Jahren zeigen. Naturalistisch ist hier der Einblick in

das wirkliche Leben. Das, was man erwartet oder träumt, sieht schließlich ganz anders im negativen Sinne aus.

Thomas Mann bezeichnete sein Roman „Die Buddenbrooks, Verfall eine Familie“ für seinen einzig wirklichen naturalistischen Roman. Weil dieser Roman sehr umfangreich ist, kann man hier große Aufzählung von Berufen wiederfinden. Der Autor legt Wert auf die Auszeichnung der Charaktere der Personen. Die hier vorkommenden Berufe umfassen die ganze spießbürgerliche Gesellschaft, wobei die wichtigste die Oberschicht ist. Es werden die Einzelheiten der Familie Buddenbrooks beschrieben, wie z. B. dass sie sehr religiös sind, zu Hause oft französisch sprechen, das Geld und guter Ruf für sie wichtig sind. Die Geschichte des Romans beginnt mit einem großen Abendessen, wo die ersten Berufe vorgestellt werden. Das Haupt der Familie Konsul Buddenbrook ergänzt seine Ehefrau Madame Buddenbrook. Zum Essen wurden Persönlichkeiten, wie der Dichter Hoffstede, Hausarzt Doktor Grabow, ein Pastor, ein Senator, ein Lehrer, ein Weinhändler und Konsul Kröger und seine Familie, die zur Familie Buddenbrook gehörte, eingeladen. Schon bei der ersten Gelegenheit wird hier die Ungleichheit der eingeladenen Personen gezeigt. Der Weinhändler Köppen stammt nämlich nicht aus einer Patrizierfamilie. Seinen Ursprung kann man anhand seiner Sprache rückschließen, weil er einen Dialekt benutzt. Eine Erwerbstätigkeit der Ehefrauen dieser geehrten Männer die nur als Hausfrauen tätig wurden, war natürlich undenkbar. Weitere Gewohnheiten findet man im Bereich der Heirat. Es war in den reichen und hochgestellten Familien üblich, dass ihre Kinder auch ein gut finanziell betreutes Gegenüber heiraten sollen. Der Geschäftsführer Grünlich gehörte zu diesen glücklichen, weil ihn eben die Tochter des Konsuls Buddenbrook Antonie heiratete. Solche Hochzeiten wurden oft ohne Liebe mit einer großen Selbstverleugnung geschlossen. Die ungünstigen Heiraten waren unerwünscht. Der Chef der Lotsen gehörte im Roman zur niederen Schicht und deswegen konnte seinen Sohn Morten Antonie nicht heiraten. Seine Zugehörigkeit zur niederen Klasse wird auch durch seine Verwendung der Umgangssprache erkennbar. Auch die Tatsache, dass Morten in ein paar Jahren Arzt wird, half nicht, dass sie ihn heiraten konnte. Arzt war also kein verehrter Beruf wie die Berufe, die mit einem Geschäft verbunden waren. Weitere Berufe, die in der Familie Buddenbrook eine wichtige Stelle einnahmen, waren z. B. Bankier, Mäkler, Konsul oder auch Senator. Alle diese Berufe gehören zur Oberschicht und gegen

solche Leute rebellierte die Unterschicht. Für das naturalistische Schaffen ist dieser Konflikt sehr wichtig, weil hier eine soziale Not aufgezeichnet wird und im Milieu der Reichen besonders zum Tragen kommt. Man sieht auch die Intimität der Geburt an, wobei ein sehr wichtiger Beruf und zwar eine Hebamme erwähnt wird. Die Familie Buddenbrook hatte natürlich eine zahlreiche Dienerschaft als eine Köchin und ein paar Dienstmädchen. Auch die schon verheiratete Antonie Buddenbrook, zu diesem Zeitpunkt noch Grünlich, hatte in der dreiköpfigen Familie zwei Dienstmädchen und sie hatte das Gefühl, dass sie noch eines benötigt. Dieses Bedürfnis aufzuzeigen ist eines der naturalistischen Zeichen. Sie hatte nämlich das Gefühl, dass sie im Luxus geboren wurde und dass es etwas Erbliches ist, was man nicht verändern kann. Zu den weiteren Berufen, die in der Familie Buddenbrook sehr häufig vertreten sind, gehören Prediger, Pastor und Missionar. Mit der Andacht in dieser Familie fanden auch die sogenannten Jerusalemabende statt. Bei solchen Gelegenheiten wurde Tee getrunken, Brot und Pudding gegessen, Geisteslieder gesungen und Handarbeiten angefertigt. An diesen Abenden nahmen oft auch 20 Damen teil. Unter diesen Frauen waren die Gemahlinnen der Senatoren, Konsule und der städtischen Prediger. Ein sehr wichtiger Beruf im Schicksal Antonie war Rechtsanwalt. Sie ließ sich zwar zweimal scheiden. Die erste Scheidung verursachte der Bankrott ihres Ehemannes und dabei spielte eine wichtige Rolle auch ein Mäkler. Ihr zweiter Ehemann war der Hopfengeschäftsmann Permaneder. Sein Münchener Dialekt gehört auch zu den typisch naturalistischen Merkmalen. Weitere Berufe, die sich im Roman befinden sind z. B. ein Tapezierer, ein Besitzer von Mietkutschen und ein Barbier. Kristian Buddenbrook, derzeit der Geschäftspartner seines Bruders in der Familienfirma war Theaterliebhaber und verkehrte mit den Bühnenschaffenden. Es war für viele Leute unzulässig und daran kann man die Oberflächlichkeit des Bürgertums sehen.

Die Novelle „Tonio Kröger“ ist nicht reich an Berufsbeispielen. Man kann aber gut beobachten, wie sich ein bestimmter Beruf auf das Benehmen der Bürger auswirkte. Tonio war Konsul Krögers Sohn und der Vater seines Freunds Hans war ein sehr bedeutender Kaufmann. Diese Familien waren also sehr geehrt, was besonders in diesem Satz deutlich wird: „Beständig mussten die Freunde, der vielen

Bekannten wegen, die Mützen herunternehmen, ja, von manchen Leuten wurden die Vierzehnjährigen zuerst begrüßt.“⁷

Das dritte Kind Erwin Jimmerthal war der Sohn eines Bankdirektors, deswegen war einer seiner Freunde eben auch Hans Hansen. Die Kinder aus den reichen Familien hatten nämlich unter Anderem die gleichen Hobbys, wie z. B. Reitstunden. Einziges Mädchen in der Novelle ist die Tochter eines Doktors. Weitere im Werk vorkommende Berufe sind eine Köchin, ein Balletmeister und eine Konsulin, was in der Praxis eine Ehefrau eines Konsuls ist, die sich nur um den Haushalt kümmert. Der zweite Teil der Novelle behandelt Tonios Mündigkeit. Hier sind die Berufe unterschiedlich, weil ein schon erwachsener Tonio mit ganz anderen Leuten im Kontakt ist. Er ist auch sehr der Literatur und Kunst zugeneigt. Zu Tonios Freunden gehören die Malerin Lisaweta Ivanovna und ein paar Novellisten. Einer von diesen Novellisten ist sogar Bankier, aber die Liebe zur Kunst ist für ihn so stark, dass er schreiben muss. Weitere Berufe findet man beim Personal im Hotel, in dem Tonio im Laufe seiner Reise wohnt. Ein Kellner, Portier, der Besitzer des Hotels und ein Polizist sind nicht für die Handlung der Geschichte so wichtig, wie Tonios Gefühle und Gedanken. Typisch naturalistisch ist hier Tonios Individualität. In der Gesellschaft war kein Platz dafür und deshalb litt Tonio viel. Weil er seit der Kindheit anders war, konnte er nie mit der Masse mitschwimmen und das war auch ein häufiger Gegenstand seiner Gedanken.

3.2. SYMBOLISMUS: Hugo von Hofmannstahl; Karl Gustav Vollmoeller

In den Symbolistischen Werken ist es nicht leicht Berufe zu finden. Die Symbolistischen Autoren orientieren sich eher an die Lyrik und an phantastische Personen, die oft nicht aus unserer Welt kommen, wie z. B. das Drama „Der Tor und der Tod“ von Hugo von Hofmannstahl bestätigt. Im Drama sind nämlich nur zwei Berufe - ein Diener und ein Bettelmusikant - erwähnt. Ein Bettelmusikant ist schließlich aber der Tod, der für die Hauptperson des Werkes Claudio kommt. Aus dem Kontext kann man entnehmen, dass Claudio ein Adelige ist, weil er im Schloss wohnt und einen Diener hat. Weitere handelnde Personen sind Claudios Mutter, Geliebte und Freund. Sie kommen aus einer anderen Welt und ihr Beruf ist

⁷ MANN, Thomas. *Tonio Kröger*. Berlin: Der Morgen, 1975. 117 s. S. 6f.

keineswegs wichtig. Bedeutungsvoll ist ihre - in allen Fällen schlechte - Beziehung zu Claudio.

Zu den symbolistischen Dramen gehört auch das Werk von Karl Gustav Vollmoeller „Der deutsche Graf“. Dieses Drama, welches sich in Paris abspielt, ist reich an Personen und deshalb kann man hier viele Berufe betrachten. Die wichtigen Personen sind hier der Baron und die Baronin. Auch ihre Eltern tragen zum Bild einer reichen und geehrten Familie bei. Der Baron wird gleich am Anfang als eine hochgestellte Person vorgestellt, weil sein Treffen mit einem Minister und Ambassadeurs (Botschafter) erwähnt wird. Der wichtige Beruf, der in der Literatur der Jahrhundertwende sehr oft vorkommt, ist der Arzt. In diesem Fall der junge Arzt Fitzgerald von der englischen Botschaft. Die wichtigste Rolle im Drama spielt Ulrich Graf Tott. Ein unglücklicher Deutscher und Barons Freund, der am Ende des Dramas einen Selbstmord begegnet. Er ist nicht reich und war bei der preußischen Garde, was für die Barons Familie verachtenswert ist. Die Mutter des Barons lacht über seine dunkelgrüne Bekleidung mit goldenen Knöpfen und zeigt ihm, dass er nicht in diese Familie passt. Auch anhand seines Benehmens kann man schließen, dass er nicht adlig ist. Bei einem Abendessen beginnt er ungeschickt zu essen und trinkt hastig mehrere Gläser, was in der hohen Gesellschaft unzulässig ist. Trotzdem ist er ein großer Freund des Barons und verwaltet ihr gemeinsames Geschäft. Unter der Hochgesellschaft, die Sekt trinkt, werden auch die für sie unentbehrliche Berufe wie eine Zofe, ein Kutscher, Chasseur (Jäger), Kurier, Reitknecht und die Diener genannt. Das Milieu, das eine ganz andere Gesellschaft darstellt ist das Theatermilieu. Die Opernschauspielerinnen Binetti gehört zu den Elementen der Liebesgeschichte dieses Dramas. In ihrer Umgebung sind Berufe wie Tanzmeister oder Geiger zu finden. In diesem Drama hängt die Auswahl der Berufe nicht mit dem Symbolismus zusammen. Symbolistisch sind hier das Thema und die Merkmale des Werkes, wie ein Geheimnis, die unglückliche Liebe, Eifersucht und Selbstmord sind. Die gleichen Gefühle und Sorgen kann jeder haben und deshalb kann man die im Drama vorkommenden Berufe nicht als typische symbolistische nennen.

3.3. NEUROMANTIK: Gustav Meyrink; Rainer Maria Rilke

Die Geschichte des neuromantischen Werkes „Der weiße Dominikaner“ von Gustav Meyrink ist nicht reich an Personen wie z. B. Manns „Die Buddenbrooks“. Die

hier vorkommenden Berufe sind aber unter Betrachtung des verwendeten Stils interessant, da die angeführten Arbeitsfelder die geheimnisvolle neuromantische Stimmung unterstützen. Die Berufe wie Lehrer, Arzt, Geschäftsmann usw., welche in anderen Werken der Jahrhundertwende häufig vorkommen, würde man nicht mit Geheimnis, Übersinnlichkeit und Erwartung verbunden. Der erzählende Christopher Taubenschlag ist noch ein junger Mann, der im Waisenhaus aufwächst. Sein späterer Pflieger Bartholomäus Freiherr von Jöcher ist Laternenanzünder. Sein Beruf erregt die Frage, warum Bartolmäus als Adeliger und Rentenbezieher überhaupt arbeitet. Die Tätigkeit des Laternenanzünder soll geheimnisvolle Vorstellungen fördern, da seine Arbeitszeiten vor Sonnenaufgang und knapp vor Sonnenuntergang sind. Das ist die Zeit, wenn es dunkel ist und in der man ganz andere Personen als bei Tage trifft. Damit sind auch die Erlebnisse verbunden, die sich von den Erlebnissen anderer Menschen unterscheiden. Diesen Beruf übt später der Erzähler selbst aus. Sein erstes geheimnisvolles Erlebnis passiert ihm mit Adonis Mutschelknaus, einem Dreher, der sich mit der Sargherstellung beschäftigt. Die Tätigkeit eines Sargherstellers erregt in dieser Geschichte die Geheimniserwartung. Weitere hier vorkommende Berufe sind künstlerische Tätigkeiten. Die Ehefrau von Mutschelknaus ist ehemalige Schauspielerin und ihre Tochter Ophelia soll zukünftig auch Schauspielerin werden. Die dritte Person, die sich mit der Kunst beschäftigt, ist Ophelias Lehrer Paris. Die letzte Person, die für diese Geschichte wichtig ist, ist der Freund von Bartolomäus. Er ist von Beruf Kaplan, ein religiöser Mann und Geheimnisträger. Er überbringt nämlich Bartolomäus die Nachricht, dass Christopher sein leiblicher Sohn sei. Am Ende der Geschichte kommt, außer einer fetten Frau und einem langhaarigen Mann, noch eine alte Schneiderin vor, von der man sagt, dass sie eine Hexe ist. Alle diese Personen beteiligen sich an einer spiritistischen Sitzung. Die Personen, die Stellen und die Stimmung sind - typisch neuromantisch - angefüllt mit mystischen und geheimnisvollen Vorstellungen, und der Leser erwartet gespannt die Entwirrung der Geschichte. Es wird aber auch die Einstellung der Leute zur höheren Schicht angedeutet. Vor dem Bekanntwerden, dass Christopher Sohn eines Barons ist, wurde sein Familienname nur mit Gespött ausgesprochen. Nachdem sein adeliger Ursprung enthüllt war, wagte dies niemand mehr.

Rainer Maria Rilke konzentriert sich in seinem Werk auf die Lyrik. Er gehört ohne Zweifel zu den symbolistischen und neuromantischen Autoren. Das Buch

„Lieben heißt allein sein“ ist eine Auswahl von Gedichten, Geschichten, Gedanken und Briefen. Es ist sehr schwierig Berufe in seinem Werk zu finden. Die symbolistischen Werke sind träumerisch und phantastisch und die Wirklichkeit weicht in den Hintergrund. Die Personen aus dem normalen Leben der Jahrhundertwende treten hier eher selten auf. In der kurzen Geschichte „Wladimir, der Wolkenmaler“ aus genanntem Buch wird von einem Dichter und dem Maler Wladimir Lubowski erzählt. Die ganze Geschichte ist in Rauch umhüllt und sagt nichts über die Berufe an sich aus. In einer weiteren Geschichte „Sonntag“ ist auch die Stimmung das Wichtigste. Der einzige Beruf, der hier genannt wird, ist ein Fischer. Rilke beschreibt seinen Weg zum Meer, geht aber wiederum nicht auf berufsspezifische Dinge ein, und beschreibt mehr was ihn bei seinem Weg umgibt. Die Geschichte „Dem Dunkel erzählt“ ist interessanter unter dem Gesichtspunkt Berufe zu identifizieren. Die Hauptfigur der Erzählung ist Doktor Georg Laßmann, der etwas aus seiner Kindheit sucht. Das Geschehen ist von Anfang an geheimnisvoll, weil man wissen will, was der Gegenstand seines Suchens ist. Weitere auftretende Personen sind der Mann der jüngsten Schwester Laßmanns und ein Fabrikant mit dem Titel Kaiserlicher Rat. Unentbehrlicher Bestandteil einer bürgerlichen Familie war eine Hausfrau, die in dieser Geschichte auch kurz erwähnt ist. Eine weitere Person ist Klara. Nachdem sie den reichen Baurat Lehr heiratet, wird sie Hausfrau. Sie verliebt sich und flüchtet mit ihrem Liebhaber, dem Maler Angelo, nach Italien. Angelo verlässt sie aber und sie bleibt mit seinem Kind allein zurück und wird als Übersetzerin tätig. In der Geschichte werden also Berufe aus dem üblichen Leben verwendet. Es werden aber die Stimmung und das Geheimnis betont, was der Neuromantik entspricht. Es wird keine Erblichkeit wie im Naturalismus erwähnt. Klara wächst als ein schwaches, nicht schönes, nicht erzogenes, armes Kind auf und wird durch die Heirat eine gelehrige und unerschrockene Frau. Schließlich hat sie einen interessanten Beruf, erzieht allein ein Kind und ist selbständig, was in dieser Zeit nicht üblich war.

3.4. IMPRESSIONISMUS: Arthur Schnitzler; Eduard von Keyserling; Hermann Bahr; Stefan Zweig

Voll von impressionistischen Merkmalen ist die geheimnisvolle „Traumnovelle“ von Arthur Schnitzler. In der Geschichte spielt die Hauptrolle der Arzt Fridolin. Sein Beruf wird hier sehr gut beschrieben, sodass man sich gut vorstellen kann, wie die Ärzte in dieser Zeit gelebt haben: „[...] und es fiel ihm ein, dass er morgen um acht Uhr früh auf der Abteilung sein, von elf bis eins Privatpatienten besuchen, nachmittags von drei bis fünf Ordination halten musste und dass ihm auch für die Abendstunden noch einige Krankenbesuche bevorstanden.“⁸ Seine finanzielle Situation war also wahrscheinlich gut. Dass er zu einer höheren Schicht gehörte, kann man daran feststellen, dass er ein Dienstmädchen beschäftigte, da arme Leute sich dies nicht leisten konnten. Die gute Stellung dieser Familie kann man auch davon ableiten, dass sie einen Urlaub in Dänemark verbringen konnten und dass sie verschiedene Bälle besuchten. Seine Ehefrau Albertina blieb, wie es in bürgerlichen Familien üblich war zu Hause und kümmerte sich um den Haushalt und um sein kleines Kind. Fridolin besuchte als Arzt alle Klassen der Gesellschaft. Zu seinen zwei gestorbenen Patienten gehörten ein Hofrat und auch ein Schlossergeselle. Die Stellung der Familie des Hofrates in der Gesellschaft war eindeutig. Die Tochter Marianne sollte einen gut abgesicherten und perspektivvollen Dozenten, den Doktor Roediger heiraten, obwohl sie ihn nicht liebte. Hier wird die Wichtigkeit der Einhaltung der „Tradition“, dass ein Mädchen aus einer reichen und geehrten Familie mit ihrer Hochzeit dieselbe Stellung behalten muss, deutlich. Diese Familie hatte auch eine Hausbesorgerin. Eine weitere wichtige Person in der Handlung ist der Pianist Nachtigal. Sein Traum Doktor zu werden wurde nicht erfüllt, deswegen lebt er vom Klavierspielen. Die Künstlerberufe wurden nicht hoch geschätzt und das war der Grund, warum Nachtigal auch nur in der geheimen Gesellschaft spielte. Dank dem konnte er aber seine Familie ernähren. Den Beruf Branntweinschenker, den sein Vater nachging, übte er nicht aus. Weitere in der Novelle vorkommende Berufe wie Diener, Rechtsanwalt, Bankendirektor, Kutscher, Portier, Wärterin eines Krankenhauses und Chefarzt umfassen alle Klassen der Gesellschaft. Man kann hier zum Unterschied von den naturalistischen Werken keine hungernde Personen und selten einen Handwerker finden. Der Grund ist vor allem

⁸ SCHNITZLER, Arthur. *Traumnovelle*. VESELÁ, Gabriela. Praha: Garamond, 2007. 265 s. S. 54. ISBN 978-80-86955-85-8.

die Lage der gespielten Geschichte. Die „Traumnovelle“ spielt in Wien, wo ganz andere Berufe als in einem Dorf notwendig sind. Der Kutscher und Portier sind typisch städtische Berufe, ein Diener konnte sich im Dorf nur in einer reichen Familie befinden und ein Rechtsanwalt, Bankdirektor und Chefarzt arbeiteten auch nur in der Stadt.

Zu den weiteren impressionistischen Schöpfern gehört auch Eduard von Keyserling. In seinem Roman „Dumala“ ist die wichtigste Person im Dorf der Pastor Erwin Werner. Er lebt zusammen mit seiner Ehefrau Lene, die als Hausfrau tätig ist. Ihre Pflicht ist auch ihren Mann zu repräsentieren. Das sieht man beispielhaft auch an ihrer Garderobe. Wenn das Ehepaar Werner zum Diner eingeladen wurde, war es gehörig schwarze Kleider zu haben. Weil ein Pastor sehr geehrt ist und eine feste Stelle in der Gesellschaft hat, kann er eine alte Hausgehilfin, was zum gesellschaftlichen Standard seiner Familie gehörte, unterhalten. Weitere wichtige Personen im Roman sind die Baronin Karol Werland aus Dumala und ihr kranker Ehemann. Weil dieser Baron hochgestellt ist, bezahlt den Sekretär Pichwit, der in die Gräfin verliebt ist, einen Kutscher und einen Koch. Eine dritte bemerkenswerte Person ist der Baron Behrent von Rast. Weitere Berufe, die im Werk vorkommen, sind meistens Leute aus der niederen Schicht. Neben dem Doktor Braun und dem Lehrer Gröv werden der Küster Peterson, die Waldhüslerin Marri, ein Organist, ein Hausierer, ein Waldhütter, ein Krüger, ein Küster und eine Kammerfrau genannt. Weil es im Naturalismus vor allem um Gefühle, Eindrücke, den Augenblick, die Flucht von der Realität und auch die Natur geht, sind die vorkommenden Berufe nicht entscheidend. Dass sich drei Männer in einer Frau verlieben, kann in jeder Gesellschaft passieren. In der von Keyserling gewählten Gesellschaft erbitterte wahrscheinlich den Leser, dass einer der Verliebten ein verheirateter Pastor ist, der der Prototyp eines fehlerlosen Menschen sein sollte. Keyserling stellt auch den Alkoholismus, ein großes Problem der ganzen Gesellschaft, am immer betrunkenen Organisten Sahlit und dem Waldhütter Erman, welcher auch ständig betrunken ist, an den Pranger.

Die impressionistische Prosa „Die Rahl“ von Hermann Bahr beinhaltet viele Charaktere. Die Personen, die den Rahmen der Geschichte bilden sind der kleine Junge Franz Heitlinger, seine Mutter Marie und der Professor Samon. Der Professor

wird hier als ein unsympathischer Mann vorgestellt. Er lehrt 517 Schüler und sagt, dass er ein geistiger Ziehvater ist. Trotzdem wird er von manchen Leuten nicht geehrt. In der Geschichte werden auch zwei gestorbene Männer genannt. Der Großvater von Franz seines Zeichens Rechnungsrat und auch der Vater von Franz, ein Turner. Man sieht auch in die Kindheit Maries ein, in der ihr Vater Spieldosen sammelte, sie einen Kanarienvogel hatten und abends kam der Herr Major Klemm. Die Kindheit Maries Sohns ist aber anders, weil sie in Armut bei der Fräulein Fanny Modl leben, die das Haus von ihrem Vater - Feldmarschall -Leutnant erbte. Franz hat den Freund Adolf Beer, dessen Vater ein Claqueur ist. Diese Tätigkeit ist für die Handlung wichtig, weil er im Beruf die Theatereintrittskarten gewinnt und Franz und Adolf dadurch die Hauptperson der Geschichte, die Schauspielerin Rahl kennenlernen. Die Schauspielerin Rahl, die mit einem Graf verheiratet ist, wird immer von vielen Leuten umgarnt. Da sie reich ist, hat sie einen eigenen Kutscher, einen Diener, einen Gärtner und ein Dienstmädchen. Im Theater befinden sich natürlich auch viele Personen wie ein Schneider, ein Regisseur, ein Garderobier, einige Komparse oder Kapellmeister und natürlich die Schauspieler. Aus dem Bereich der Kunst sind auch zwei Maler, wobei einer von ihnen Frau Rahl porträtieren soll. Hier werden die schlechten Lebensbedingungen der Künstler angedeutet, die dazu führen, dass manche Künstler nichts zum Essen haben. Die anderen Personen, die in der Erzählung vorkommen, sind der Hofrat Wax und Herr de Leroy, der Sohn des Besitzers der weltberühmten Kognakfirma Lerroy, welcher in Frau Rahl verliebt ist. Zu der Abrundung des Bildes der gesellschaftlichen Stellung werden auch Rahls Pater Bartolomäus und ihre Freundin, die Fürstin Uldus aus Böhmen erwähnt. Der Beruf der Schauspielerin gehört zu den Tätigkeiten, die direkt dem Impressionismus zuzuordnen ist. Die Schauspieler flüchten eindeutig von der Realität und sind sensibler als die Leute, die keine künstlerischen Berufe ausüben. Im Buch geht es nicht so sehr um die Handlung, mehr um die Gefühle der Schauspielerin, ebenso wie um die Gefühle von Franz und seiner Mutter. Auch die Tätigkeit des Grafs entspricht dem impressionistischen Ideal, weil er sich hauptsächlich mit der Natur befasst. Sein großes Interesse gilt dem Phänomen der Sonnenfinsternis. Die anderen vorkommenden Berufsbilder runden die Geschichte, mit einem Blick auf die unterschiedlichen Milieus der damaligen Gesellschaft, ab. Es wird auf das gesamte Spektrum der sozialen Klassen eingegangen.

Stefan Zweigs Werke entstanden hauptsächlich unter den Einflüssen von Neuromantik und Impressionismus. Die Erzählung „Brennendes Geheimnis“ ist stark impressionistisch bestimmt. Die Geschichte ist arm an Personen und an Berufsbildern. Als Hauptpersonen gibt es nur eine reiche Frau und ihren 12-jährigen Sohn Edgar. Weil seine Mutter Ehefrau eines Wiener Rechtsanwaltes ist, muss sie nicht arbeiten und hütet ihren kranken Sohn im Hotel, in welchem er gesunden soll. Die dritte wichtige Person im Werk ist ein junger Baron, der in der Statthalterei berufstätig ist. Andere in der Geschichte vorkommenden Personen gehören zum Hotelpersonal. Es werden dafür typische Berufe, wie Liftboy, Portier, Kutscher, Droschkenkutscher, Kellner und Trainer, aufgeführt. Der hauptsächliche Bestandteil der Erzählung sind die kurzen Erinnerungen von Edgar an sein Haus. Darin erfährt der Leser, dass seine Familie eine französische Hauslehrerin und ein Dienstmädchen beschäftigt. Weil diese Erzählung impressionistisch geprägt ist, sind die hier vorkommenden Berufe nicht wesentlich. Im Werk geht es vor allem um Edgars Gefühle und seine Welt. Wichtig sind auch seine Wahrnehmung der Beziehung zwischen seiner Mutter und dem Baron, sowie seine emotionale Entwicklung. Typisch impressionistisch sind auch die Flüchtigkeit der Liebschaft der zwei Erwachsenen und die Vergänglichkeit der Leidenschaften.

3. 5. EXPRESSIONISMUS: Heinrich Mann; Franz Werfel; Franz Kafka; Alfred Döblin; Gottfried Benn

Im expressionistischen Prosawerk „Professor Unrat“ von Heinrich Mann ist die Hauptperson der Professor Rat. In den Werken der Jahrhundertwende ist für Lehrer kennzeichnend, dass sie sehr geehrt sind, da sie im Allgemeinen gebildet, hilfsreich, gesellig und dadurch beliebt sind. Professor „Unrat“ ist kein typischer Lehrer, sondern ein seltsames Individuum. Er ist egoistisch, hasst seine Schüler und diese empfinden dasselbe für ihn. Weil Rat am Anfang allein lebt und seine Mitmenschen ablehnt, kann man ihn auch als einen Anti-Helden des Expressionismus ansehen, weil eher auf Bruderschaft und das kollektives Miteinander Wert gelegt wurde. Die Lehrer galten auch als Leute, die sich fortwährend weiterbilden und keine verrufenen Häuser und Kneipen besuchten. Professor Rat gehört auch in diesem Fall wieder zum Gegenpol dieses Lehrerbildes in der Literatur der Jahrhundertwende. Im Lokal „Der blaue Engel“ pflegt er Umgang mit der Künstlerin-Sängerin Rosa Fröhlich. Die Schüler schätzen sie auf

Grund ihres Berufes sehr gering. Künstlerberufe werden in dieser Zeit als etwas Minderwertiges, wofür man sich schämen sollte, betrachtet. Der Professor - als ein Individualist - mag Rosa sehr und ehrt sie. Sie ist die einzige Person, die er liebt. Alle Schüler und Leute mit denen er im Kontakt ist, hasst er oder missachtet sie. Der Autor verband in diesem Werk das Leben der zwei ganz unterschiedlichen Personen, welche, anhand ihrer Stellung in der Gesellschaft, absolut unterschiedlich wahrgenommen wurden. Das kann man auch an ihrem Benehmen beobachten. Rat hält an alten Formen fest und ist gern unauffällig und Sängerin Fröhlich steht gern im Mittelpunkt. Sie kokettiert oft und zieht sich ruhig vor noch unbekanntem Rat um, was in jener Zeit eine Ungehörigkeit war. Rats Schüler wurden später gebildete und gut verdienende Männer mit Berufen, wie Professor, Konsul und Weingeschäftsmann.

In der expressionistischen Novelle „Eine blassblaue Frauenschrift“ von Franz Werfel werden auch Lehrer aufgeführt. Der schon verstorbene Vater der Hauptperson Leonidas Tachezy war und Leonidas selbst ist Lehrer. Tachezy empfindet diesen Beruf als schlecht bezahlte und eher minderwertige Tätigkeit. Als Hauslehrer war er nicht reich, aber trotzdem konnte er die Miete und seine Ernährung bezahlen. Er fühlt sich minderwertig, weil er aber in nicht wirklich neuen und unpassenden Anzug gekleidet war. In der Familie Wormser, in der er unterrichtete, war er aber trotzdem geehrt, wovon häufige Mittagesseneinladungen und lange Gespräche mit den Familienmitgliedern zeugen. Leonidas übte den Lehrerberuf aus, als er jung war. Später wurde er Sektionschef im Unterrichtsministerium in Wien. Diesen Beruf übt er sehr gern aus. Er ist einflussreich, sehr geehrt und auch sehr reich. Damit erhöhte sich Tachezys Selbstbewusstsein und auch seine Stellung in der Ehe. Seine Ehefrau Amelie entstammt einer sehr reichen Familie und Leonidas will ihr zeigen, dass er nicht auf ihr Geld angewiesen ist. Als reicher Mann hält er die ungeschriebene Regel ein sein teures Auto nicht vor dem Amt zu parken und stellt es immer in einer anderen Straße ab, um nicht mit seinem Reichtum zu prahlen. Hier kann man sehr gut den Unterschied zum Naturalismus beobachten. Ein Mann, der aus einer armen Familie kommt, erreicht großen Reichtum und Anerkennung. Dank seinem Fleiß und seiner Zielstrebigkeit wird er ein anderer Mensch. In naturalistischen Werken ist die Erblichkeit sehr wichtig. Wenn man in einer armen Familie geboren wird, muss es so

sein ganzes Leben bleiben. Im Falle, dass es gegenseitig ist, wird man sich dennoch nie von seiner Vergangenheit befreien können. Wie es in dieser Zeit in den reichen Familien üblich war, blieben die Frauen zu Hause und kümmerten sich um Haushalt und Familie. Tachezys Ehefrau Amelie war auch zu Hause. Sie hatten keine Kinder und deswegen kümmerte sie sich nur um den Haushalt und ihr Äußeres. Einen totalen Gegensatz bietet dazu die Liebhaberin aus Leonidas Vergangenheit, die Jüdin Vera Wormser. Sie studierte Philosophie und später wird sie Doktor der Philosophie. Ihre Finanzlage ist wahrscheinlich nicht schlecht, weil sie Deutschland verlassen kann. Sie reist ins Ausland, weil der Aufenthalt für Juden in Deutschland lebensgefährlich ist. Zum dritten Mal kommt hier in der Novelle der Lehrerberuf vor. Vera reist nämlich nach Montevideo, wo ihr eine Lehrstelle an einem College angeboten wird.

In der expressionistischen Novelle „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“ von Franz Werfel, finden sich zum Großteil Personen aus dem militärischen Milieu. Erzähler der Geschichte, Karl Duschek, ist der Sohn eines Offiziers, welcher zuerst nur ein Kapitän war aber mit der Zeit immer weiter aufstieg. Karls Mutter bekleidet die klassische Rolle der Hausfrau, wobei sie keine Dienstmädchen hat, was ungewöhnlich ist. Diese Tatsache wird mit der Behauptung ihres Ehemannes begründet, dass die Ehefrauen der Offizierskorps kein Geld für die Unterhaltung einer Dienerschaft übrig haben. In der Geschichte wird Karls Großvater erwähnt, der Rechnungsrat im Ministerium für Finanzen war. Ein kurz erwähnter Beruf ist auch eine Schneiderin. Obwohl ihr Beruf nur kurz erwähnt wird, ist ihrer Rolle im Kontext wichtig. Sie wird nämlich dazu gerufen, um ein Kostüm für Karls Mutter zu nähen. Dies war ein Privileg in der Offiziersfamilie zur Gelegenheit seiner Offiziersbeförderung. Zur Feier der Beförderung wurde auch ein Abbe eingeladen. Weitere Personen in der Novelle haben mit dem Militärwesen viel zu tun. Man kann im Werk einen Regimentskommandeur, Oberstleutnant, Leutnant und einen Kapitän finden, wobei die Hauptperson Karl später auch Leutnant wird. Es finden sich auch Personen vom Rande der Gesellschaft, wie ein Arbeiter und eine Prostituierte. Eine ganz wichtige Rolle hat der taubstumme Rechnungsrevisor Seebär, der Karl in eine neue Gesellschaft hineinführt. Weil die Themen der expressionistischen Werken aus dem gesellschaftlichen Bereich sind, sind die Berufe nach Normen gewählt. Es geht vor allem um Leute, die im Militärwesen auftreten, aber Werfel vergaß auch nicht

die Leute aus der anderen Gesellschaft einzugehen. Die aufgeführten Berufe umfassen alle sozialen Schichten von der Prostituierten über den Kapitän bis zum Abbe.

„Die Verwandlung“ von Franz Kafka wurde im Jahre 1912 geschrieben und gehört zu einem typisch expressionistischen Werk. Der Beruf der Hauptperson Gregor Samsa ist für die Handlung sehr wichtig. Er ist reisender Tuchhändler und hat damit einen anstrengenden Beruf. Er muss viel reisen, ist selten zu Hause, isst schlecht und erlebt nur kurze Bekanntschaften, welche nie herzlich sind. Diesen Beruf muss er nur um seine Familie zu ernähren ausüben. Seine Eltern sind krank und arbeiten nicht und seine Schwester ist seiner Meinung nach zu jung um zu arbeiten. Sehr unangenehm ist auch das Verhältnis mit seinem Arbeitgeber, der sehr überheblich ist. Ein weiterer Beruf ist der Prokurist. Dieser wird als Mensch, welcher sich nicht in die Probleme der anderen einfühlen kann, vorgestellt. Für ihn ist das wichtigste, dass Gregor gleich möglichst schnell mit dem Arbeiten anfängt, dessen „Gesundheitsprobleme“ interessieren ihn nicht. Wenn Gregor, durch seine wundersame Verwandlung in der Geschichte, mal für längere Zeit ein Käfer ist, beginnen seine Familienmitglieder selbst zu arbeiten. Der Vater wird ein Diener, die Mutter beginnt zu nähen und die Schwester wird Verkäuferin. Weitere, in den Werken der Jahrhundertwende nicht fehlende Personen sind zwei Dienstmädchen und eine alte Bedienerin. Die Bedienerinnen und die Diener sind sehr oft aufgetretene Personen in der Literatur der Jahrhundertwende. Es war üblich, dass jede bürgerliche Familie die Dienerschaft im Haushalt hatte. Vor allem reiche Familien hatten viele Diener, was gleichzeitig eine gute gesellschaftliche Stellung symbolisierte.

Die Erzählungen von Alfred Döblin beinhalten meist nur eine kleine Anzahl an Personen dafür aber eine große Menge an Dekadenz. In der Erzählung „Die Tänzerin und der Leib“ gibt es auch nur wenige Personen. Eine kranke junge Tänzerin, ihre Mutter und das Personal im Krankenhaus, eine Schwester und ein Arzt. In der Geschichte sind auch noch Soldaten kurz erwähnt, aber ihre Existenz spielt im Geschehen keine Rolle. In dieser Geschichte ist eher das Unglück eines kleinen Mädchens wichtig. Ihr Leiden ist mit ihrer Krankheit verbunden. Ihre Situation ist so unerträglich, dass sie Selbstmord begehen möchte. Die Geschichte

und vor allem das Ende bietet keine Hoffnung und das Gedicht wirkt auf den Leser durchgängig sehr dekadent. Die Geschichte „Astralia“ ist auch mit unangenehmer Stimmung verbunden. Die Hauptperson Herr Adolf Götting ist Privatlehrer. Er ist Mitglied mehrerer frommer Vereine und auch Verfasser einer Geschichte der hauptsächlichsten Fehler im menschlichen Handeln seit dem Sündenfall bis zur Gegenwart. Herr Götting gründete auch freie Bürgerschaft Astralia. Er glaubt, dass er ein Denker ist, aber seine Ehefrau Elfride weiß es nicht. Er fühlt sich unterschätzt bis zu dem Zeitpunkt, als er sich in „etwas Großes“ verwandelt. Sein großartiges Gefühl endet aber im Fiasko. Die Barbieri, Bestecher, Rolljungen und Bäcker haben Spaß durch ihn. Die letzte Person, die sieht, dass keine Verwandlung eintrat, ist seine Ehefrau. Die Geschichte endet für die Leser vielleicht lächerlich, für die Hauptperson wieder mit der Hoffnungslosigkeit und Trauer. Die Erzählung „Die Statistin“ unterscheidet sich auch nicht in der Stimmung von den anderen. Die wichtigste in der Erzählung vorkommende Person ist eine absolut arme Statistin. Wegen ihrer Armut verkauft sie sich selbst an einen hässlichen aber reichen Mann, der sie schließlich verlässt. Sein Beruf wird leider nicht erwähnt, dafür aber der des Schauspielers. Die Statistin benimmt sich auch zum zweiten Mal gleich und verkehrt wieder mit einem reichen Mann. Sie bleibt aber zum Schluss wieder allein, ohne Arbeit und hat sogar ein Kind. In dieser Geschichte wurden Berufe mit einem niedrigen Einkommen aufgezählt um den Kontrast zwischen Armen und Reichen und die Macht des Geldes hervorzuheben.

Gottfried Benn spezialisierte sich auf die Poesie. Das Gedicht „Weiße Wände“ behandelt die Welt eines Krankenhauses. Es wird die Weiße und die Leere des Hauses und die, allen Zimmern anhaftende, beklemmende Stimmung beschrieben. Eine Krankenschwester in ihrer weißen Dienstkleidung gilt hier als eine Ergänzung der Weiße und der Sauberkeit. Im Gedicht „Fürst Krafft“ wird die Aufmerksamkeit dem Fürst Krafft gewidmet. Sein Leben, das eben endete, ist Mittelpunkt. Fürst Kraft war eine Persönlichkeit mit gutem Nachruf. Es war sein großes Interesse, dass alle Leute ihren Beruf sorgfältig ausüben. Mit den Berufstätigen in den Aktiengesellschaften beginnend und mit einem Aufsichtsrat endend. Im Gedicht „Jena“ wird der Kellnerberuf erwähnt. Sein Dasein besteht darin, dass er eine Karte der Mutter des Dichters überbringen soll. Diese Karte schickt sie aus Jena, wo sie in einer Kur ist. Das Hauptmotiv des Gedichtes „Annonce“ ist der Verkauf

oder das Vermieten einer Villa in Baden-Baden. Der einzige genannte Beruf ist hier der Gärtner. Hier wird sein schwieriges Schicksal angedeutet. Jeder Gärtner pflegt eine gewisse Beziehung zu seinem Garten, um den er sich kümmert. Er muss aber immer mit seinem Brotherrn umziehen und er leidet darunter, da er deswegen seinen Garten - sein Werk - verlassen muss. Das Gedicht „Stadtarzt“ spielt auch wieder im Bereich des Gesundheitswesens. Das ganze Gedicht betrifft einen Stadtarzt. Es wird hier ausführlich genannt, was ein Arzt für die Leute bedeutet und womit er sich beschäftigt. Es werden seine große Mühe und sein Opfermut angedeutet. Der Arzt wird im Gedicht mit einem göttlichen Gnadenspross verglichen. Das Gedicht „Der Sänger“ weist auf den künstlerischen Beruf hin. Es wird hier einerseits die Großartigkeit und andererseits auch die Vergänglichkeit dieser Tätigkeit genannt.

4. BERUFSBILDER UND AUTOBIOGRAPHISCHE MERKMALE

Die Verwendung der Berufsbilder in Werken der Literatur der Jahrhundertwende ist nicht nur mit den literarischen Bewegungen und ihren Merkmalen verbunden. Oft wählten die Schöpfer gezielt Berufe, die ihnen nah waren und die ihrem persönlichen Leben nahe standen.

4.1. GERHARD HAUPTMANN: „Die Weber“; „Der Narr in Christo Emanuel Quint“

Gerhard Hauptmann wurde in Bad Salzbrunn in Schlesien als Sohn eines Hotelbesitzers geboren. Seine Familie war also finanziell abgesichert und Hauptmann konnte später studieren. Er studierte in Breslau, Dresden, Jena und Berlin. Man könnte sich fragen, warum in Hauptmanns Werken sehr oft Handwerker aller Art auftreten. Er wuchs in einer reichen Familie auf, konnte studieren, lebte in Großstädten und hatte ganz anderen sozialen Umgang als seine Werke widerspiegeln. Das Milieu der unteren Klasse musste ihm unbekannt sein. Doch wenn man seine Kindheit näher untersucht, lässt sich dies beantworten. Bis zu seinem zwölften Lebensjahr lebte er nämlich zu Hause in einem Dorf im Gebirge. Sein Schaffen beeinflusste sein Kindheitsleben. Themen wie die Not des Einzelnen, das soziale Elend der Masse, der Zerfall der kleinbürgerlichen Welt und die stetig wachsende Bürokratie waren ihm sehr nah. Typisch naturalistische Gedanken gehörten zum Handwerkermilieu und zum Dorf, weil hier die Klassenunterschiede mehr hervorstanden und alte Werte merklicher waren. Dadurch, dass Gerhart Hauptmann eine reiche Kaufmannstochter heiratete, war er finanziell abgesichert und konnte als freier Schriftsteller wirken.

4.2. JOHANNES SCHLAF: „Leonore“

Johannes Schlaf wurde als Sohn eines Kaufmanns in Querfurt geboren. Am Gymnasium wurde er Mitglied des Schülervereines „Bund der Lebendigen“. Er studierte Altphilologie und Germanistik in Halle und Berlin. Er knüpfte enge Freundschaft mit Arno Holz, sie begannen zusammen zu schreiben und er wurde freier Schriftsteller. Schlaf litt an einem Nervenleiden. In der Geschichte kann man keine autobiografischen Elemente finden. Vielleicht kann die Geschichte mit seiner persönlichen Erfahrung verbunden sein, aber das ist nur eine Vermutung. Personen

werden nicht viel vorgestellt, wichtiger sind in dieser Erzählung die Gefühle des Doktors.

4.3. THOMAS MANN: „Buddenbrooks“; „Tonio Kröger“

Im Roman „Buddenbrooks, Verfall einer Familie“ sind autobiographische Merkmale sehr deutlich zu erkennen. Thomas Mann wurde in Lübeck als Sohn eines Großhändlers und Senators geboren. Nach dem Tod Vaters lebte er in München. Er arbeitete in der Redaktion einer satirischen Zeitschrift „Simplicissimus“ und später wurde er Schriftsteller von Beruf. Drei Jahre lebte er mit seinem Bruder Heinrich in Italien. 1933 emigrierte er in die Schweiz und seit 1936 wurden seine Bücher verboten. Thomas Mann nahm die tschechoslowakische Bürgerschaft auf. Später lebte er auch in den USA und nach dem Krieg in der Schweiz. Thomas Mann ist Nobelpreisträger für Literatur. Schon das erste autobiographische Merkmal kommt im Schauplatz der Geschichte vor. Die Geschichte und Manns Kindheit spielen in Lübeck in einem großen bürgerlichen Haus. Auch den späteren Aufenthalt in München nutzte Mann bei der Permanederbeschreibung. Sein typischer Münchener Dialekt war für Mann nämlich gut bekannt und deswegen konnte er Antonias Erschrockenheit in München sehr gut beschreiben. Auch zur detaillierten Kenntnis vom Benehmen in bestimmten Situationen verhalf ihm seine persönliche Erfahrung in diesem Milieu. Die geschiedene Frau musste z. B. enthaltsam sein und es war auch passend sich von der Gesellschaft fernzuhalten. Auch die Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen war den Leuten aus der höheren Schicht bekannt. Der Firmenverfall war für Mann auch eine Lebenserfahrung. Nach dem Tod seines Vaters wurde ihre Firma auch liquidiert. Thomas Mann schöpfte für seinen Roman aus realen Komponenten wie dem Familienjahrbuch, den Eintragungen seines Vaters und anderer Vorfahren, sowie seinen eigenen Erlebnissen. Auch der Familienname Buddenbrook ist der Name eines bekannten Patriziergeschlechtes aus Lübeck.

In der Novelle „Tonio Kröger“ kann man auch einige autobiografische Merkmale finden. „Das große Krögersche Haus stand mitsamt seiner würdigen Geschichte zum Verkaufe, und die Firma ward ausgelöscht.“⁹ Dieser Satz gleicht stark Ausschnitten aus Manns persönlichem Leben, weil ihm dasselbe geschah. Nach dem Tod seines Vaters wurde seine Firma liquidiert und die Familie Mann zog um.

⁹ MANN, Thomas. *Tonio Kröger*. Berlin: Der Morgen, 1975. 117 s. S. 31.

Auch die Darstellung von Tonios Mutter erinnert Manns Mutter. Beide stammen aus dem weiten Süden, beide waren sehr musikalisch und nicht zuletzt waren beide Hausfrau. Manns homosexuelle Tendenzen werden auch in der Novelle angedeutet, wenn man Tonios Liebe zu Hans auf Manns Tendenz hin interpretiert. Das größte autobiographische Merkmal ist, dass Tonio als Beruf Schriftsteller ist. Auch könnten die dargestellten Gedanken Tonios durchaus auch Manns Gedanken entsprechen.

4.4. HUGO VON HOFMANNSTAHL: „Der Tor und der Tod“

Hugo von Hofmannstahl wurde in Wien als Sohn eines Bankdirektors geboren. Den Adelstitel „von“ erwarb er von seinem jüdischen Großvater. Schon als 17-jähriger begann er Gedichte zu schreiben. Er studierte später Rechtswissenschaften und Philologie in Wien und wurde nach dem Studium ein Mitglied der Gruppe von Wiener Dichtern und Schriftstellern „Junges Wien“, wozu u.a. auch Arthur Schnitzler und Hermann Bahr gehörten. Um 1900 lernte Hofmannstahl Richard Strauss kennen und schrieb später viele Operntexte für ihn. Er heiratete eine jüdische Frau, die nach der Heirat Christin wurde. Hugo von Hofmannstahl starb kurz nach dem Selbstmord eines seiner drei Kinder. In seinen Werken ist es schwer autobiografische Elemente zu identifizieren. Im Symbolismus dominieren imaginäre Grundstoffe, Phantasie und Träume und die Wirklichkeit ist uninteressant.

4.5. KARL GUSTAV VOLLMOELLER: „Der deutsche Graf“

Karl Gustav Vollmoeller wurde in Stuttgart als Sohn eines Textilfabrikbesitzers geboren. Als er klein war, starb seine Mutter und er kümmerte sich mit seiner Schwester um seine Geschwister. Mit 16 begann er Gedichte zu schreiben. Nach dem Gymnasium studierte er Philologie in Berlin und Paris, später Archäologie in Bonn und Athen. Vollmoeller wurde Mitglied des Georgerkreises und auch nach späterem Verlassen dieses Kreises verkehrte er mit den Mitgliedern wie z. B. Hugo von Hofmannstahl. Er reiste viel und 1939 war er im Exil in den USA, wo für 13 Monate interniert wurde. Er war auch als Talentsucher tätig und hatte dabei eine Affäre und später sechs Jahre lang eine Beziehung mit einer Schauspielerin. Er war auch begabter Techniker und Konstrukteur. Die Berufe im Drama „Der deutsche Graf“ überschneiden sich mit seinem Leben. Totts Liebe zur Schauspielerin kann mit der Affaire des Autors verglichen werden. Die Einbringung einer Dienerschaft könnte auch im Kontext seiner Erfahrungen betrachtet werden. Er entstammte

einer reichen Familie und konnte dort in Kontakt mit Dienerschaft gekommen. Weil er aber seine Geschwister allein mit seiner Schwester erzogen, ist dies nicht eindeutig. Berufsunspezifisch ist das am Ende des Werkes aufgeführte Todesmotiv, welches mit dem Muttertod-Trauma aus seiner Kindheit in Verbindung gebracht werden kann.

4.6. ARTHUR SCHNITZLER: „Die Traumnovelle“

Interessant ist die Berufsauswahl in den Werken von Arthur Schnitzler unter dem biografischen Gesichtspunkt. Arthur Schnitzler war der Sohn eines jüdischen Arztes. Er lebte in Wien und studierte auch Medizin. Diese zwei Fakten zeigen den Ursprung der Inspiration in seinem privaten Leben. Fridolin ist Arzt, ein Beruf den er aus eigenem Erleben sehr ausführlich beschreiben konnte. Viele seiner Werke spielen in Wien. Schnitzler nutzte unbestreitbar sein Umfeld als direkte Inspiration für die Inhalte seiner Werke. Auch Nachtigal aus der „Traumnovelle“ könnte sehr gut einen Bekannten Schnitzlers skizzieren. Schnitzler verbrachte viel Zeit in Wiener Cafés mit seinen Freunden (u. a. mit Hugo von Hofmannstahl). Hier spielten auch zahlreiche Pianisten, die ihm Anregung zur Entstehung Nachtigals geben hätten können. Schnitzlers Leben beeinflussten auch seine vielen Liebhaberinnen aus der vorderen Wiener Gesellschaft und mit seiner Ehefrau war er nicht glücklich. In der „Traumnovelle“ spielen auch die Frauen eine sehr wichtige Rolle und man kann das Gefühl gewinnen, dass die halbnackten Frauen aus dem geheimnisvollen Ball eben die Frauen aus der oberen Schicht vorstellen. Alle anderen Berufe sind typische Berufe dieser Zeit und daraus folgt, dass Arthur Schnitzler durch die verwendeten Figuren ein möglichst glaubwürdiges Milieu und damit auch eine genauso glaubwürdige Geschichte schaffen wollte.

4.7. EDUARD VON KEYSERLING: „Dumala“

Eduard von Keyserling wurde in Lettland als Sohn eines Gutsbesitzers in einer ländlich-adligen Familie auf Schloss Paddern geboren. Er wuchs als zehntes von zwölf Geschwistern auf. Er studierte Jura, Kunstgeschichte und Philosophie in Dorpat, musste jedoch das Studium abbrechen, da er sich unkorrekt benahm und damit wurde er geächtet. Er ging also nach Wien studieren und beendete dort sein Studium. Ein Jahr studierte er auch in Graz. Bis 1894 verwaltete er die Familiengüter und zog später nach München. Durch eine Syphilisinfektion erkrankte er

an Rückenmarksleiden, wodurch er später auch erblindete. Seit dem Frühling 1899 bis 1900 reiste er mit seinen Schwestern durch Italien. Weil Eduard von Keyserling zur Adelsgesellschaft gehörte, ist das Auftreten der Berufe ohne Zweifel mit seinen Erfahrungen und seinem Leben allgemein verbunden. Weil er Graf war, kannte er viele hochgestellte Leute, ihr Benehmen und Leben, ihre Sitten und alles was zur genauen Beschreibung einer adeligen Familie gehört. Er wählte als Hauptpersonen zwei Barone und eine Baronin. Ob ihm Religion nahe stand ist unbekannt. Weil sich Keyserling in seiner Jugendzeit ungehörig benahm und an Syphilis erkrankte, kann man schlussfolgern, dass er wahrscheinlich nicht zurückhaltend lebte solange man Religiosität nicht voraussetzt. Dennoch gibt es in der Geschichte viele religiösen Gedanken. Weil es in seiner Familie auch viele Wissenschaftler und bedeutende Persönlichkeiten gab, kann man voraussetzen, dass zu ihren Gästen auch Pastoren gehörten. Generell war die Wahl eines Pastores die beste Möglichkeit einen moralischen Niedergang aufzuzeigen. Der Roman beinhaltet typisch impressionistische Naturbeschreibungen. Die Beziehung zur Natur gewann Eduard von Keyserling in seiner Jugend in Hasenpöth. Weil er später nur in Großstädten lebte, beschrieb er die Natur anhand seiner Kindheitserinnerungen. Die anderen von ihm aufgeführten Berufe waren ihm aus seinem alltäglichen Umfeld auch gut bekannt.

4.8. HERMANN BAHR: „Die Rahl“

Hermann Bahr wurde in Linz als Sohn eines Notars geboren. Er studierte Philosophie, Rechtswissenschaften und Ökonomie in Wien, Czenowitz und Berlin und reiste später durch Europa und Afrika. Er lebte einige Zeit in Paris, wo er als Theater- und Kunstkritiker tätig war. Bahr zog nach Berlin und wurde Redakteur der Zeitschrift „Freie Bühne“. In Berlin arbeitete er auch als Regisseur und Dramaturg. Seinen späteren Aufenthalt in Wien begleitete die Tätigkeit für die Zeitschrift „die Zeit“. Er übersiedelte nach München und blieb dort bis zum Ende seines Lebens. In seinem Werk finden sich sehr viele autobiografische Merkmale. Weil Bahr dem Theaterumfeld nahe stand, konnte er detailliert die Schauspielerin Rahl, das Geschehen im Theater, das Theaterpersonal und auch die Theaterstimmung beschreiben. Er kannte viele Schauspielerinnen und deswegen war es wahrscheinlich nicht schwer Rahls Erlebnisse, Gelüste und Sorgen zu beschreiben. Auch die Gedächtnisprobleme eines alten Schauspielers konnte er mittels seiner Erfahrung

beschreiben. Er wusste auch, wie sich Berühmtheit auf eine Schauspielerin auswirkte und wie die Künstlerinnen damit umgingen. Weil Bahr sich im künstlerischen Milieu bewegte, wusste er, wie schwierig es war sich selbst ernähren zu können und welche Schwierigkeiten einzelne künstlerische Tätigkeiten boten. Die ganze Geschichte spielt sich in Wien ab. Diese Stadt kannte Bahr sehr gut und es war für ihn nicht schwierig die Wiener Stimmung, Leute und ihr Benehmen und auch Wiener Eigenheiten zu beschreiben. Der Beruf des Lehrers sowie der anderen Personen, die mit dem Theater nichts zu tun haben, kann nicht so deutlich in einen direkten Bezug zu Bahrs Leben gestellt werden.

4.9. STEFAN ZWEIG: „Brennendes Geheimnis“

Stefan Zweig wurde in Wien geboren. In Wien und in Berlin studierte er später Philosophie, Germanistik und Romanistik. Er reiste durch Europa, Indien, Nordafrika, Nord- und Mittelamerika. Im 1. Weltkrieg zog er als Gegner des Krieges in die Schweiz um. In Zürich war er Mitglied einer Gruppe von Intellektuellen, die für den Frieden kämpften. Er knüpfte Freundschaft mit E. Verhaeren, R. Rolland und S. Freud an. Ihre Werke und vor allem Freuds Psychoanalyse wirkten sehr stark auf ihn. Unter anderem war er auch sehr begabter Übersetzer für ausländische Werke (von Autoren, wie z. B. Baudelaire, Verlaine, Rolland und Verhaeren). Seit 1935 lebte er in London und nach 1940 in Brasilien, wo er 1942 mit seiner Ehefrau Selbstmord beging. Es ist schwer zu sagen ob die Geschichte und die Berufe aus der Erzählung irgendeine Beziehung zu Zweigs realen Leben haben. Sein Vater war ein Industrieller, was mit der Geschichte nicht zusammenhängt. Dass Edgars Mutter eine Hausfrau war ist nicht besonders für die damalige Zeit. Die Manieren und Gewohnheiten im Hotel konnte Zweig aber sicherlich aus eigener Erfahrung gewinnen, weil er sehr viel reiste. Das Hotelpersonal war ihm also sehr bekannt. Andere Zeichen, die autobiografisch zuordenbar sein könnten, kann man in der Erzählung „Brennendes Geheimnis“ nicht finden. Weil sich Zweig mit der Psychoanalyse beschäftigte, kann man voraussetzen, dass eben Edgar psychologisch zerlegt wurde. Ein kleiner Junge, der schnellstmöglich erwachsen werden wollte war ein interessantes Feld für die Psychoanalyse.

4.10. GUSTAV MEYRINK: „Der weiße Dominikaner“

Gustav Meyrink wurde als uneheliches Kind eines Ministers und einer Schauspielerin geboren. Als Kind reiste er viel, je nachdem wo seine Mutter ein Theaterengagement hatte. Die letzte Station zusammen mit seiner Mutter war in Prag, wo sie ihn verließ. In Prag gründete er ein Bankhaus und verkehrte mit vielen Schriftstellern. Meyrink musste sich dort dem falschen Vorwurf des Bankbetruges erwehren. Schließlich wurde er schuldlos gesprochen, aber er verlor das geschäftliche Vertrauen und kam aus Prag nach Wien und später mit seiner Ehefrau nach München. Er beschäftigte sich mit Esoterik, Okkultismus und Hermetismus und benutzte seine reichhaltigen Kenntnisse aus diesen Bereichen. Das ist auch das erste autobiographische Merkmal in der Erzählung „Der weiße Dominikaner“. Wie die Personen am Ende der Geschichte befasste sich auch Meyrink selbst mit dem Spiritismus. Berufsbilder betreffend, findet sich nicht zufällig der Beruf der Schauspielerin im Werk. Ophelia empfindet diesen Beruf als Prostitution und mag ihre Mutter nicht, da sie diesen Beruf ausübt und in ihr eine Nachfolgerin haben will. Vielleicht äußerte Meyrink hiermit seine Meinung. Er reiste mit seiner Mutter viel und deswegen erlebte er keine klassische Kindheit. Auch war der Beruf der Schauspielerin in dieser Zeit nicht sehr ehrenwert. Deswegen hatte er wahrscheinlich auch keinen Vater, da dieser es als unwürdig empfand seine Mutter mit diesem Beruf zu heiraten. Gustav Meyrink könnte deswegen vielerlei Motive gehabt haben um die Schauspielertätigkeit zu kritisieren.

4.11. RAINER MARIA RILKE: „Wladimir der Wolkenmaler“; „Sonntag“; „Eine Geschichte, dem Dunkel erzählt“

Rainer Maria Rilke wurde in Prag geboren und dort lebte er 20 Jahre seines Lebens. Sein Vater war Bahnbeamter. Rilkes Mutter zwang ihn bis zu seinem fünften Lebensjahr Mädchenkleider zu tragen und sprach ihren Sohn mit Sophie an, da ihre Tochter starb und sie sich nicht damit abfinden konnte. Die Beziehung zur Lyrik entwickelte er unter dem Einfluss seiner Mutter. Sie beeinflusste sein Leben also in sehr großem Ausmaß. Er studierte Philosophie, Kunst und Literaturgeschichte. Er reiste viel sein ganzes Leben. In Paris wurde er Privatsekretär des Bildhauers Rodin. Er war zweimal verheiratet und pflegte Freundschaften mit Hugo von Hofmannstahl, André Gide, Boris Pasternak und Stefan Zweig. Rilke war auch ein begabter

Übersetzer. Unter seinen Werken kann man auch Dramen finden, mit denen er aber keinen Erfolg hatte. Wie schon erwähnt wurde, sind Rilkes Werke nicht reich an Berufsbildern, was vor allem der literarischen Richtung seines Schaffens geschuldet ist. Die vorkommenden Berufe wurden wahrscheinlich nur zufällig gewählt. Das überall anwesende Geheimnis und die träumerische und magische Stimmung sind fest mit seiner Kindheit verbunden. Rilke wuchs in Prag auf. Diese Stadt war reich an versteckten Gassen, geheimnisvollen und von Mythen umwobenen Stellen.

4.12. HEINRICH MANN: „Professor Unrat“

Heinrich Mann wurde in einer wohlhabenden Patrizierfamilie in Lübeck geboren. Sein Leben war deswegen reich an Erfahrungen in einer kleinen Stadt. Der Autor weist im Werk auf die Beziehungen zwischen den Bürgern hin. Mann zeichnete aufgrund von seinen Erfahrungen Professor Rat als etwas typisch Antibürgerliches aus. Dazu half ihm auch Rats Beruf. Weil Lehrer in dieser Zeit ein Beispiel für ein ehrliches und sinnvolles Leben waren, ist Rats Benehmen im Gegensatz darzustellen ein sehr eindrucksvoller Kontrast. Wenn er einen anderen Beruf benutzt hätte, hätten die Unterschiede nicht so gut gezeichnet werden können. Manns gute Kenntnis der bürgerlichen Umgebung führte ihn wahrscheinlich auch zur Auswahl des Berufs der Rosa Fröhlich. Das Bürgertum verurteilte künstlerische Tätigkeit und es war noch schlimmer, wenn es um Kunstaübung in einer Kneipe ging. Rosa als Partnerin zu wählen ist sehr gelungen, um den Abgang des Professors aus dem öffentlichen Leben zu beschreiben. Für die Bürgerschaft war, ein Lehrer der mit einer Sängerin verkehrte, welche in einem unsittlichen Lokal auftrat, ein Ding der Unmöglichkeit. Die anderen auftretenden Personen, vor allem die Reichen, die am Ende der Geschichte Rat und Fröhlich besuchen, kommen aus einem für Mann sehr naheliegenden Umfeld. Weil Heinrich Mann in einer Patrizierfamilie aufgewachsen war, kannte er viele einflussreiche Personen und Familien. Bei den häufigen Besuchen der hochgestellten Menschen und ihrer Familien konnte er auch ihre Sprach- und Ausdrucksweise aufnehmen. Rosa Fröhlich spricht deshalb umgangssprachlich, damit der Klassenunterschied deutlicher wird. Es steht also außer Frage, dass Heinrich Mann viele Anlässe von seinem Leben in seine Werke einfließen ließ.

4.13. FRANZ WERFEL: „Eine blassblaue Frauenschrift“; „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“

Franz Werfel, ein deutsch-böhmischer Schriftsteller wurde in Prag als Sohn eines jüdischen Handschuhfabrikanten geboren. Dennoch war sein Glaube stärker durch den Einfluss seiner tschechischen Kinderfrau beeinflusst. Er besuchte mit ihr eine katholische Kirche und glaubte, dass beide Religionen zwei Gestalten desselben Ursprungs sind. Er lernte nicht gern und am besten fühlte er sich in der Gesellschaft der deutschen Literaten, wie z. B. Franz Kafka, Max Brod, Willy Haas oder Ernst Deutsch waren. Werfel lebte in jungen Jahren in Leipzig und Hamburg und später in Österreich. Er diente zuerst als Soldat im ersten Weltkrieg und später wurde er im Kriegspressequartier in Wien tätig. Hier heiratete er Alma Mahler. 1938 musste er aufgrund seiner jüdischen Herkunft Europa verlassen und verbrachte seine letzten Lebensjahre in Los Angeles. Im Werk „Eine blassblaue Frauenschrift“ findet man kaum Merkmale, die mit Werfels Leben fest zusammenhängen könnten. Einzig die Stadt als Handlungsort überschneidet sich mit seinem persönlichen Leben. Die ausgewählten Berufe im Werk sind aber wahrscheinlich nur zufällig ausgewählt. Bei Leonidas war es nur wichtig den Unterschied zwischen seinen zwei Berufen aufzuzeigen. Es gibt zwei Möglichkeiten, warum er die Armut durch den Hauslehrerberuf vermittelte. Er konnte einen Hauslehrer kennen und wissen, dass dieser Beruf schlecht bezahlt wurde, oder - viel wahrscheinlicher - ist das allgemeine Bewusstsein von dem finanziellen Zustand der Hauslehrer zu seiner Zeit. Die Position der Hausfrau Amelie wurde höchstwahrscheinlich aufgrund der gesellschaftlichen Gewohnheiten gewählt.

In der Novelle „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“ sind die autobiographischen Elemente unwiderlegbar und offensichtlich. Eines der klarsten Beispiele ist der Ort der Handlung. Franz Werfel diente im ersten Weltkrieg in Galizien und dort spielt auch ein Teil der Geschichte. Werfel beschrieb sehr genau die Militärchargen und vor allem die Gewohnheiten zwischen den Soldaten und ihren Vorgesetzten. Genau beschrieb er auch die Beziehung der Bürger zu den Militärwürdenträgern. Alle diese Informationen konnte er auch irgendwo gewinnen, aber er erwarb sie aus eigener Erfahrung. Es scheint, dass auch die Beziehung zu seinem Vater nicht ideal war. Weil aber keine Informationen darüber bekannt sind, kann man es nur annehmen. Im Brief am Ende der Geschichte zerlegt Karl

die Beziehungen Vater versus Sohn allgemein. Wahrscheinlich wird also die Meinung des Autors durch eine literarische Person reproduziert, woraus folgt, dass sich Werfels damit dargestellte Meinung auf persönlichen Erfahrungen gründet.

4.14. FRANZ KAFKA: „Die Verwandlung“

Franz Kafka wurde in Prag als Sohn eines jüdischen Handelsmannes geboren. Er studierte Germanistik und Jura in Prag. In den Ferien bei seinem Onkel in Libochovice lernte er Max Brod kennen. Dieser rettete auch Kafkas Lebenswerk vor der Verbrennung. Kafka war sehr kritisch zu seinem Werk und bat deswegen Brod alle seine Bücher nach seinem Tod zu verbrennen. Kafka war als Versicherungsbeamter tätig. Er war sehr leistungsfähig und deswegen erlangte er die Position des Hauptsekretäres. Es brach sein Lungenleiden aus und seitdem verbrachte er viel Zeit in verschiedenen Erholungsheimen. Er starb als Junggeselle in einem Sanatorium in Kierling bei Klosterneuburg. Zu allen Zeiten seines Lebens war nur das Schreiben das Wichtigste in seinem Leben.

Kafkas Werk wurde eindeutig durch sein Privatleben beeinflusst. Seine Kindheit war nicht glücklich. Er hatte drei Schwestern, aber sie waren viel jünger als er und sie fanden keinen Weg zu ihm. Seine Eltern waren im Geschäft sehr beschäftigt und deswegen hatten sie keine Zeit für ihre Kinder. Sein Vater war dazu despotisch und widmete den Kindern keine Aufmerksamkeit. Seine Erziehung lief am Tisch beim gemeinsamen Essen ab. Franz Kafka fühlte sich einsam und das spiegelt sich in seinem Werk wider. Die Gefühle des Gregor entsprechen den Gefühlen, welche Kafkas Kindheit prägten: Einsamkeit, Hilflosigkeit und fehlendes Verständnis. Der Beruf des Tuchhändlers hat überschneidende Merkmale mit dem Geschäftstreiben des Vaters. Sein Vater war sehr beschäftigt, Gregor ist beschäftigt. Sein Vater war nur abends zu Hause, Gregor ist abends oder gar nicht zu Hause. Sein Vater hatte keine Zeit für die Familie, Gregor hat keine Zeit für sein persönliches Leben. Gregors Mutter will, dass er ab und zu ausgeht. Kafkas warmherzige Mutter wollte wahrscheinlich, dass der Vater nicht böse war, aber sie hatte möglicherweise Angst etwas zu sagen. In beiden Fällen bleibt der Wunsch ergebnislos. Wie bei Kafka zu Hause, als auch im Werk, hatte die Familie ein Dienstmädchen. Nur die finanzielle Situation der Familie Kafka und der Familie Samsa unterscheidet sich. Weil die Familie Samsa später wenig Geld hat, muss sie die Zimmer in ihrem Haus

vermieten. Kafkas Familie hatte andererseits viel Geld und zog daher oft in größere Häuser um. Kafkas und Gregors Ausgangsgefühl sind aber gleichermaßen als schlecht anzusehen. Kafka konnte sich nicht in ein neues Umfeld einleben und Gregor als der Käfer fühlt sich fremd in seinem Zimmer, wo allmählich die alten Möbel gebracht werden.

4.15. ALFRED DÖBLIN: „Die Tänzerin und der Leib“; „Astralia“; „Die Statistin“

Alfred Döblin wurde als der Sohn eines jüdischen Schneidemeisters in Stettin geboren. Sein Vater verließ die Familie und Alfred zog mit seiner Mutter nach Berlin um. Er studierte Medizin in Freiburg und wurde Arzt. In Berlin eröffnete er eine ärztliche Praxis für Neurologie und Psychiatrie. In dieser Zeit schrieb er viele Artikel und Essays für die Zeitschrift „Neue Rundschau“. Im 1. Weltkrieg wurde er als Militärarzt tätig. Als Emigrant lebte er in Paris und unterstützte die zionistische „Freilandbewegung“. Später emigrierte Döblin mit seiner Ehefrau in die USA.

In Döblins Erzählungen kann man viele autobiografische Merkmale finden. Schon die Erzählung „Die Tänzerin und der Leib“ spielte in einem für Döblin gut bekannten Umfeld und zwar im Krankenhaus. Er konnte hier aus seinen Erfahrungen schöpfen. Das Mädchen hat nicht nur physische, sondern auch psychische Probleme, eine Situation die für Alfred Döblin nicht unbekannt war.

In der zweiten Geschichte „Astralia“ findet man keine autobiografischen Merkmale. Döblin zerlegt aber die Göttlings Psyche, dazu halfen ihm ganz sicher die Erfahrungen aus seiner Praxis für Psychiatrie.

„Die Statistin“ beinhaltet ein kleines autobiographisches Merkmal. Es handelt sich nicht um einen Beruf, sondern um die Situation der Statistin. Sie bleibt einige Zeit allein mit ihrem Kind und dieselbe Situation erlebte auch seine Mutter mit ihm.

4.16. GOTTFRIED BENN: „Weiße Wände“; „Fürst Kraft“; „Jena“; „Annonce“; „Stadtarzt“

Gottfried Benn wurde in Mansfeld geboren und stammte aus einem protestantischen Pfarrerhaus. Benn studierte Theologie, Philosophie und Medizin, später eröffnete er eine Praxis für Haut- und Geschlechtskrankheiten und wurde 1935

Militärarzt. Gottfried Benn erhielt Schreibverbot und nach 1945 galt er als unerwünschte Person. Er ließ trotzdem illegal seine Gedichte drucken. Er ist Georg-Büchner-Preisträger. Benn starb in Berlin an Krebs. Die zwei von vier genannten Gedichten haben mit Benns Leben viel zu tun. Weil er Arzt war, konnte er sich zu diesem Thema äußern und Stimmungen und Gefühle aus dem Umfeld des Gesundheitswesens sensibel darstellen.

Im Gedicht „Weiße Wände“ ist das Motiv des Krebses benutzt, welches auch autobiografisch gesehen werden kann. Entweder war es durch seine tägliche Praxis inspiriert oder es ist ein Hinweis darauf, dass Gottfried Benn an Krebs starb.

5. SCHLUSS

In der Literatur der Jahrhundertwende wurden viele Themen verarbeitet. Sehr oft beschäftigten sich die Autoren mit den sozialen und politischen Themen in Abhängigkeit von der wechselnden gesellschaftlichen Situation ihrer Zeit. Es werden auch die Themen, die mit den Beziehungen und mit der Liebe verbunden sind, benutzt. Die Gesellschaft zur Jahrhundertwende unterteilte sich sehr stark in die vorherrschenden Klassen oder Schichten. Die Hauptfaktoren für die Teilung waren Geld und Eigentum. In der Literatur der Jahrhundertwende widmete man sich allen gesellschaftlichen Schichten. Es wurden Werke geschrieben, die das Umfeld von Handwerkern, Geschäftsleuten, Künstlern, des Adels und der Religion betreffen. Die Berufe werden nicht in der Abhängigkeit zu den einzelnen literarischen Bewegungen verwendet, es gibt aber auch Ausnahmen. Weil im Naturalismus die Klassenkultur kritisiert wurde, mussten alle Schichten der Gesellschaft genannt werden, um ihr Bild zu zeigen. Für diese Strömung sind also die Berufe wie Weber, Leinweber, Schmied, Beschlagschmied usw. typisch. Einer der Zeichen des Naturalismus ist die Verwendung des Dialektes oder der Umgangssprache. Eben die Leute, die oben genannten Berufe ausübten, sprechen umgangssprachlich. Zur Vervollständigung der Klassenkultur sind die Berufe wie Konsul, Bankier, Mäkler, Kaufmann usw. bestimmt, die Hochdeutsch sprechen. Den Symbolismus charakterisieren Symbole, Sinnbilder, Spiritualität, Träume und Phantasie ebenso die Neuromantik durch Magie, Geheimnis und Wunderbares gekennzeichnet wird. Für diese literarischen Bewegungen sind keine Berufe typisch, weil hier die Wirklichkeit in den Hintergrund tritt. Im Impressionismus sind Gefühle wichtiger als die Handlung und deswegen sind auch keine Berufe wesentlich. Obwohl sich die Expressionisten mit den Themen aus dem gesellschaftlichen und politischen Bereich beschäftigen, ist für diese Richtung kein Beruf typisch. Es werden alle Sorten der Gesellschaft und großes Spektrum der Berufe genannt. Die Professionen wurden meistens aufgrund der im Werk aufgeführten Problematik zugeordnet. Die Schriftsteller wählten meistens Berufe ausgehend von ihren eigenen Lebenserfahrungen, aus den ihnen bekannten Milieus, ihre Kindheit betreffend oder auch den damaligen gesellschaftlichen Gewohnheiten entsprechend. Abschließend kann man sagen, dass nicht die literarischen Bewegungen, sondern die Lebenserfahrungen der Autoren und die

Zielstellung des jeweiligen Werkes für die Verwendung der Berufe in der Literatur der Jahrhundertwende ausschlaggebend waren.

6. LITERATURVERZEICHNIS

BAHR, Ehrhard; et. al.. *Geschichte der deutschen Literatur: Kontinuität und Veränderung vom Mittelalter bis zur Gegenwartsliteratur. Vom Realismus bis zur Gegenwartsliteratur*. Tübingen: Francke, 1998. 664 s. ISBN 3-7720-1742-8.

BAHR, Hermann. *Herečka: (Die Rahl): román z vídeňského života*. Přeložil Karel Šípek. Praha: J. Otto, 1910. 283 s.

BAHR, Herman. *Die Rahl* [online]. 3. Auflage. S. Fischer Verlag, 1909. Erreichbar aus WWW<http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=4328&kapitel=1#gb_found>.

BAUMANN, Barbara; OBERLE, Brigita. *Deutsche Literatur in Epochen*. 3. Aufl. Ismaning: Max hueber, 1997. 120 s.

BENN, Gotfried. *Gedichte in der Fassung der Erstdrucke*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1988. 685 s. ISBN 3-596-25231-8.

DOLEJŠÍ, Pavel. *Školní slovník světových spisovatelů: 564 světových spisovatelů od počátku písemnictví do současnosti*. 1. vyd. Humpolec: Pavel Dolejší, 2007. 515 s. ISBN 978-80-86480-85-5.

DÖBLIN, Alfred. *Die Ermordung einer Butterblume: Ausgewählte Erzählungen 1919-1950*. Olten: Walter Verlag, 1962. 433 s.

EYKMANN, Christoph. *Denk- und Stilformen des Expressionismus*. München: Francke, 1974. 192 s. ISBN 3-7720-1024-5.

HAMANN, Richard; HERMAND, Jost. *Naturalismus*. München: Nymphenburger Verlagshandlung, 1972. 326 s. ISBN 3-485-03055-4.

HAUPTMANN, Gerhart. *Der Narr in Christo Emanuel Quint*. Berlin: [s. n.], 1956. 439 s.

HAUPTMANN, Gerhart. *Die Weber*. O. O. 1957

HOFFMAN, Paul. *Symbolismus*. München: W. Fink, 1987. 241 s. ISBN 3-7705-1335-5.

JURÍČEK, Ján; et. al. *Malá encyklopédia spisovateľ'ov sveta*. 1. vyd. Bratislava: Obzor, 1978. 642 s.

KAFKA, Franz. *Die Verwandlung*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1995. 94 s. ISBN 3-458-18015-X.

KEYSERLING, Eduard von. *Dumala*. 1. Auflage. Berlin: Aufbau-Verlag, 1976. 120 s.

KIMMICH, Dorothee; WILKE, Tobias: *Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006. 160 s. ISBN 3-534-17583-2.

LASKER-SCHÜLER, Else. *Gedichte*. Berlin: Neues Leben, 1988. 31 s. ISBN 3-355-00741-2.

MANN, Heinrich. *Professor Unrat*. Hamburg: Rowohlt, 1995. 184 s. ISBN 3-499-10035-5.

MANN, Thomas. *Buddenbrooks: Verfall einer Familie*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1993. 759 s. ISBN 3-596-29431-2.

MANN, Thomas. *Tonio Kröger*. Berlin: Der Morgen, 1975. 117 s.

MEYER, Theo. *Theorie des Naturalismus*. Stuttgart: P. Reclam jun. , 1974. 326 s. ISBN 3-15-009475-5.

MEYRINK, Gustav. *Der Engel vom westlichen Fenster*. Wien: Langen Müller, 1982. 523 s. ISBN 3-7844-1967-4.

MEYRINK, Gustav. *Der weiße Dominikaner: Aus dem Tagebuch eines Unsichtbaren*: Wien: Langen Müller, 1982. 271 s. ISBN 3-7844-1967-4.

O. A. Metzler Autoren Lexikon Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller. Stuttgart: J. B. Metzler, 1986. 674 s.

RILKE, Rainer Maria. *Lieben heißt allein sein: Geschichte, Gedanken, Gedichte*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Insel, 1996. 109 s. ISBN 3-458-18027-3.

PETER, Curt von. *Neuromantik: Eine Wanderung*. Berlin: L. Simion, 1912. 95 s.

SCHLAF, Johannes. *Novelle. Leonore und Anderes*. O. O..1903.

SCHNITZLER, Arthur. *Anatol*. 1. vyd. Praha: Artur, 2006. 115 s. ISBN 80-86216-83-7.

SHNITZLER, Arthur. *Die Traumnovelle = Snová novela*. Z něm. přel. Gabriela Veselá. Vydání v dvojjazyčné verzi 1. Praha: Garamond, 2007. 265 s. ISBN 978-80-86955-85-8.

SCHNITZLER, Heinrich; BRANDSTÄTTER, Christian; URBACH, Reinhard. *Arthur Schnitzler: sein Leben und seine Zeit*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1981. 143 s. ISBN 3-10-073543-9.

SPRENGEL, Peter. *Gerhart Hauptmann: Epoche-Werk-Wirkung*. München: C. H. Beck, 1984. 298 s. ISBN 3-406-30238-6.

STADLER, Friedrich; DIEM-WILLE, Gertraud; NAGL, Ludwig. *Weltanschauungen des Wiener Fin de Siècle, 1900-2000: Festgabe für Kurt Rudolf*

Fischer zum achtzigsten Geburtstag. Frankfurt am Main: Lang, 2002. 251 s. ISBN 3-631-36257-9.

TRAKL, Georg. *Achtzig Gedichte*. Ebenhausen bei München: Langewiesche-Brandt, 1994. 135 s. ISBN 3-7846-0535-4.

TRAKL, Georg. *Gedichte; Dramenfragmente; Briefe*. Hrsg. Von Franz Fühmann. Leipzig: P. Reclam, 1981. 250 s.

VÁCLAVEK, Ludvík. *Literatura v německém jazyce od naturalismu po expresionismus*. Olomouc: Univerzita Palackého, 1991. 113 s.

VLAŠÍN, Štěpán. *Slovník literárních směrů a skupin*. 2., doplněné vydání. Praha: Panorama, 1983. 367 s.

VOLLMOELLER, Karl Gustav. *Der deutsche Graf: comoedie*. O. O. 1906.

WERFEL, Franz. *Drei Erzählungen: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig : der Tod des Kleinbürgers : die arge Legende vom gerissenen Galgenstrick*. Leipzig: Philipp Reclam jun. , 1972. 213 s.

WERFEL, Franz. *Eine blaßblaue Frauenschrift*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1997. 154 s. ISBN 3-596-29308-1.

WETZEL, Christoph. *Lexikon der Autoren und Werke*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1992. 321 s. ISBN 3-12-347480-1.

WUNBERG, Gotthart; BRAAKENBURG, Johannes J. *Die Wiener Moderne: Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910*. Stuttgart: P. Reclam jun. , 1984. 725 s. ISBN 3-15-007742-7.

ZWEIG, Stefan. *Brennendes Geheimnis: Erzählung*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1988. 126 s. ISBN 3-596-29311-1.